

Beiträge zu einer Chronik des Dorfes
Niemberg
im Kreis Wohlau (Niederschlesien)



Pfarrkirche zu Niemberg

Wiesbaden und Stuttgart 1989

BEITRÄGE ZU EINER CHRONIK DES DORFES RIEMBERG
IM KREIS WOHLAU (NIEDERSCHLESILIEN)

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
VORWORT von Elfriede Hoppe und Brigitte Stürmer	3
KURZE ÜBERSICHT EINER RIEMBERGER CHRONIK	4
DIE LAGE VON RIEMBERG	5
RIEMBERG UND SEINE BEWOHNER VERKEHRSVERHÄLTNISSE VON RIEMBERG RIEMBERG IM SCHLES. GÖTER-ADRESSBUCH	6-7
KULTURELLES LEBEN IN RIEMBERG WIE UNSER RIEMBERG UNTERGING	8
NATURSCHUTZDENKMÄLER UND FLURNAMEN IN RIEMBERG	9-10
DER WARTEBERG	11-12
VORGESCHICHTE UND GRÜNDUNG VON RIEMBERG aus: "Geschichtliche Mitteilungen über Riemberg und seine Kirche zur Feier des 300jähr. Kirchenjubi- läums am 2.September 1879" von Pastor J. Kirschke	13
GESCHICHTE DER KIRCHE ZU RIEMBERG als Fortsetzung der "Geschichtlichen Mitteilungen"	14-18
DER FRIEDHOF ZU RIEMBERG	19
Hans Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien 1889, hier Riemberg	19
PFARRERKATALOG VON RIEMBERG, Predigergeschichte des Kreises Wohlau von Pastor prim. Rademacher mit Zusätzen von Pfarrer J. Grünwald	20-23
STATISTISCHE ANGABEN ZUR KIRCHENGEMEINDE RIEMBERG von Pfarrer J. Grünwald	23-24
VISITATIONSBERICHTE DER DIÖZESE BRESLAU 1666-1667 u.a.über Riemberg durch Weihbischof K.F. Neander	25
Statistische Angaben über Riemberg, 1982 u. 1979, übersetzt aus dem Polnischen	26
AUSZÖGE AUS KIRCHENRECHNUNGEN (nach Kantor Michael)	27-32
AUSZÖGE AUS KIRCHENBOCHERN UND AUS DER VON PASTOR MAYER GESCHRIEBENEN CHRONIK (nach Kantor Michael)	32-37
Kirche zu Riemberg aus "Topographia Silesiae" von Friedrich Bernhard Werner, Band I, 1755	37
LITERATUROBERSICHT	38
CHRONIK DER RIEMBERGER SCHULE	39-40
LETZTE BEWOHNER DER RIEMBERGER GEBÄUDE UND WOHN- STÄTTEN (zum anhängenden Dorfplan von Riemberg)	41-45
LISTE DER HEIMGEGANGENEN RIEMBERGER 1945-1947 dazu Brief Pastor Than an seine ehemalige Gemeinde Bild Konfirmation 1942	46-48
ALPHABETISCHES EINWOHNERVERZEICHNIS VON RIEMBERG 1940	49-52
ANSICHTEN VON RIEMBERG UND BILDER VON SCHULKLASSEN	53-56

Konten: Postgiroamt Nürnberg 17 683-855, Elfriede Hoppe Wiesbaden
Postgiroamt Stuttgart 26880-705, Brigitte Stürmer Stuttgart

VORWORT

Es war Eberhard Halm, der Enkel des vorletzten Riemberger Pastors Friedrich Halm, durch den wir 1986 darauf aufmerksam gemacht wurden, daß es eine "Riemberger Chronik" gibt. Er war es dann auch, dem wir eine Abschrift dieser Aufzeichnungen verdanken. Es zeigte sich in den darauffolgenden Jahren, daß noch weitere Erstabschriften von dem Original unter ehemaligen Riemberger Bewohnern verteilt worden waren, ohne daran zu denken, dieses wertvolle Material in angemessener Form auch späteren Generationen und Archiven zu erhalten. So sind seit der Abfassung im Jahr 1954 wertvolle Jahre zur Erweiterung und Drucklegung verstrichen.

Wie sind die Aufzeichnungen eines Riembergers über seine Riemberger Erinnerungen entstanden? Hier war es Felix Schmidt, der sich innerlich dazu aufgerufen fühlte, eine Riemberger Ortschronik in zeitlicher Reihenfolge wiederzugeben. Der Gedanke war schwer durchführbar, da er sich ja nur mit zufällig gerettetem Material und mit den in der Erinnerung haften gebliebenen Denkwürdigkeiten helfen konnte. Felix Schmidt flüchtete im Januar 1945 nach Hirschberg/Saale und war dort bis zu seiner Pensionierung 1951 als Lehrer tätig. Dort ergab es sich, daß die Riembergerin, Frau Martha Leukert geb. Vogel aus dem Kleeause ihm einen Rundbrief des letzten Riemberger Pastors Hermann Than übergab. Darin waren alle Riemberger Gebäude aufgezählt, die durch Kriegseinwirkungen zerstört worden waren. Eine von Felix Schmidt gezeichnete Skizze enthält die Zerstörungen, die auch in die vorliegende Druckschrift übernommen wurde. Nun waren es die Riemberger Heimatverbundenen Frä. Klara Erfurth, Frä. Hilda Halm und Frau Helene Schramm geb. Michael, Tochter des langjährigen Kantors Gustav Michael in Riemberg, die sich hinzugesellten, um einer Niederschrift über die Riemberger Vergangenheit Hilfe zu geben.

Diese dann erfolgte schöne Aufzeichnung der Riemberger sollte nun nach Meinung unseres um die Vertriebenenarbeit mit Rundbriefen und anderen Veröffentlichungen hochverdienten, 1988 verstorbenen Pfarrer Richard Hoppe (früher Wohrlau) noch ergänzt werden durch die mögliche Auffindung weiteren Materials. Brigitte Stürmer erhielt von ihm den Auftrag, sich dieser Aufgabe anzunehmen und eine erweiterte Chronik dem Druck zuzuführen. Eine wertvolle Hilfe erhielt sie durch Pfarrer Johannes Grünwald, Verfasser der schlesischen Pfarrergeschichte bis 1945. Er überließ die Festschrift zum 300jährigen Kirchenjubiläum der Riemberger Kirche von J. Kirschke, Ergänzungen zur Predigergeschichte des Kreises Wohrlau bezüglich Riemberg und weitere statistische Literaturangaben zur Kirchengemeinde Riemberg. Dazu kam die dankenswerte Überlassung der Aufzeichnungen des letzten Riemberger l. Lehrers Friedrich Klose durch seinen Sohn Professor Dr. Friedrich Klose, die ausgewertet und in den Text eingeleitet wurden. Noch erreichbare ehemalige Bewohner von Riemberg konnten durch Überlassung von Bildern ihres Heimatortes diese Druckschrift bereichern. Ihnen allen sei ein herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht.

Möchte auch diese vorliegende Arbeit dazu verhelfen, daß wir das Land unserer Väter und Vorfahren nicht vergessen, es lieb und wert behalten in einem sehnsüchtigen Herzen, in Liebe zu unserer schlesischen Heimat.

Elfriede Hoppe Brigitte Stürmer

Wiesbaden und Stuttgart 1989

EINE RIEMBERGER CHRONIK

nach Urkunden im Archiv der Stadt Breslau und
anderen Überlieferungen

1268, am 5. May, bestätigt Erzbischof Wladislaus von Salzburg, Herzog zu Schlesien, dem St. Clarenstift in Breslau alle Schenkungen seiner Mutter Anna (Witwe Heinrich II.), darunter auch sein Erbgut Riemberg, mit einem jährlichen Zins von vier Maltern Hopfen. (Archiv d. Stadt Breslau)

1301, April 7, wird das Dorf Rymenberg (Riemberg) unter den Dörfern genannt, welche Herzog Heinrich von Glogau beim Verkaufe des Auraser Waldes von diesem abgrenzt. (Neuling, Kirchorte, S.259)

1353: Urbarium des Herzogtums Schlesien, aufgenommen unter Kaiser Carl IV. (1347-1378) verzeichnet Riemberg als Herzogliches Kammergut, in der Vogtey Uras (Auras a.d.Oder) gelegen, mit 40 Hufen (1 kl.Hufe = 70 Morgen, 1 gr.Hufe = 140 Morgen), darinnen ein Castrum mit 22 steuerpflichtigen (censualis) Hufen. Von den übrigen gehörten 2 dem Plebanus (Pfarrer), 4 dem scultetus (Scholze), 1 der taberna (Gasthaus) und 6 waren verwüstet (desolata) durch den Einfall der Tartaren (propter occasione tartarorum) (aus Stenzels Landbuch von Schlesien)

desgl.: Rimberg habet mansos XL., quorum plebanus habet II, Tuto habet VIII pro allodio libero (als Freigut), Hermannus de Vras IV pro allodio (Vorwerk), scultetus IV, sensuales sunt XXII, quorum VI sunt deserti, et taberna. (Stenzel, Registrum villarum ... ducatus Vratislaviensis, aus dem Jahresbericht der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau 1842, S.42 u. 86)

1346 bezeugt Johannes, plebanus, in Rimberg, eine Urkunde. Schles. Regesten 263o. Stadtarchiv Breslau. (Hs. Klose)

1376, Jan. 14, wird in einer Urkunde des Kardinals Johann z.St. Marcus eine Pfarrkirche in Rymberg in der sedes Trebnicensis erwähnt. (Heyne, Bistumsgesch. II, 1864, S. 102)

1405 verpfändete Herzog Heinrich von Glogau seinen Wald zwischen Seyffersdorf, Rimberck und Lubenow gelegen, für 4000 ungarische Goldgulden an den Vogt Hermann de Uras. (Archiv d. Stadt Breslau)

Im 16. Saeculo verkauften die Erben des Vogts Hermann ihr Pfandrecht auf Riemberg an die Gebrüder Költzsch auf Mühnitz und Burgwitz bei Trebnitz. (Archiv d. Stadt Breslau)

1539, 1541 und 1542 beauftragte Kaiser Ferdinand I. die Rathmannen zu Breslau, sich von den Költzsch'schen Erben die Lehnbriefe über die Kammergüter Riemberch und Jeickel vorlegen zu lassen und selbige nach Wien zu senden. (Archiv d. Stadt Breslau)

1547 erkaufte Matthias Lausnitzer, Kayserlicher Rath und consul dirigens zu Breslaw, von den Költzsch'schen Erben das Gut Riemberch nebst Zugehör. (Archiv d. Stadt Breslau)

1550, am 7. Jully, verkaufte Matthias Lausnitzer, Kayserlicher Rath und consul dirigens sein Erbgut Riemberch nebst Zubehör zu Händen der Stadt Breslaw. (Archiv der Stadt Breslau)

1633 starben 58 Personen im Riemberg an der Pest, so von Auras und Breslau eingeschleppt worden. -

1644 nennt das Kirchenbuch 18 auf der Flucht nach Pulsen (Polgsen) verstorbene Riemberger Greise, Wittwen und Kinder. -

Riemberg liegt im Kreise Wohlau, an der Grenze zum Kreis Trebnitz, in einem Tal des Trebnitzer Katzengebirges. Wenn man von der 6 km entfernten Bahnstation Obernigk kommt (Strecke Breslau-Posen) und auf schönem Waldweg über die Rotkappe die Kreisgrenze erreicht, fiel sie jedem Wanderer gleich auf auch ohne den Hinweisstein "Oberförsterei Riemberg Krs.Wohlau", denn der nach forstwirtschaftlichen Bestimmungen angelegte, gehegte und gepflegte Baumbestand von Riemberg unterschied sich merklich von dem durch Raubbau zu früh geschlagenen Obernigker Wald, der sich in Privathand befand. Vor seiner Befestigung war der Waldweg wohl romantischer, aber er stellte durch seinen Sand und die verschiedenen Steigungen große Anforderungen an Mensch und Tier. Wie schwer fiel es den Pilz- und Beerenfrauen, ihre Ausbeute aus dem Riemberger Wald auf der Radber nach Obernigk zu fahren, und wie wurden die armen Pferde überanstrengt, wenn es nicht vorangehen wollte, um die schwerbeladenen Wagen mit Kartoffeln, Getreide, künstlichem Dünger, Kalk, Ziegelsteinen, Kohle, Stahl, Schleifsteinen für die Messerfabriken durch Sand oder Morast zu ziehen. Wie oft blieben Menschen und Tiere im Winter im Schnee stecken! Allgemein wurde dann die Befestigung der Straße (1900) als ein gewaltiger Fortschritt und Segen betrachtet. Es geht nun weiter zur Kriechgrabenbrücke, gelangen zu der von gefangenen Franzosen (1813-1815) gebauten Pechstraße, die als Teil einer Verbindung zu Oder und Ostsee gedacht war. Und wenn man den Dachsberg hinter sich hat, tritt man aus dem Wald und sieht das Tal vor sich, in dem Riemberg liegt, und verweilt einen Augenblick, um das Panorama aufzunehmen: Rechts das alte Forsthaus Kleehaus, im Hintergrund der Friedhof, links die abseits gelegene Bendier'sche Besitzung, in der Ferne der Wartenberg, mit dem die Namen der Heiligen Hedwig (1200), Kißling (1860) und Mutter Eva (1910) verknüpft sind. Aus dem in sattes Grün eingebetteten Dorf ragen der Kirchturm und drei Fabrik-schornsteine empor, letztere als Hinweis auf die im Ort heimische Stahlwarenindustrie, einzige in Ostdeutschland. Am Beginn des Dorfes mündet in die Reichsstraße ein unbefestigter Fahrweg aus der Kolonie Jäkel ein. Kurz dahinter kreuzt die Dorfstraße einen Feldweg, der südlich nach Liebenau, nördlich nach dem Forsthaus Kleehaus und weiter nach Schimmelwitz führt. Nach 300 Metern kommt man auf der mit Linden eingefassten Dorfstraße zum Majunkeweg, der zu den Feldern und Wäldern führt. Ein Stück weiter im Dorf biegt links die Breslauer Straße zur Kolonie Hauffen, Weite Walke, Auras an der Oder ab und führt über Weidenhof nach Breslau. Setzt man die Dorfwanderung fort, sieht man links eine Kirschallee, die zum Wartenberg führt, vorbei an einer neuzeitlichen Siedlung. Kurz dahinter führt in dergleichen Richtung ein Fahrweg zur Tesche Mühle (Windmühle Burg) und auch zum Wartenberg. An den Schulen biegt rechts die Straße (Hundegasse) ab zur Turngrube, zum Friedhof und weiter nach Groß Leipe mit Abzweigungen nach Heinzendorf. Am Schloßteich zweigt links die unbefestigte Straße zum Forsthaus und zum Vorwerk Vogtswalde ab. Kurz vor dem Ende des Dorfes, der im Volksmund der "Ruhrzipfel" (Rohrzipfel) genannt wurde, biegt links die Fahrstraße nach Tannwald ab. Am Ende des Dorfes gabelt sich die Dorfstraße, deren befestigter Teil nach Pathendorf und über Leipzig und Ausker zur Kreisstadt Wohlau, der rechte unbefestigte als Waldweg durch den schönen

Mischwald zum Nachbardorf Thiergarten führt. Durch die Lindenallee und seine sauberen Besitzungen macht Riemberg einen freundlichen Eindruck, von Ausflüglern gern und oft besucht.

RIEMBERG UND SEINE BEWOHNER

Die meisten Bewohner des Dorfes waren Landwirte, die ihren eigenen Acker bestellten. Daneben gab es die landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Dominium oder die Waldarbeiter für die Förstereien. Der Wald bildete neben den Feldern die Haupterwerbsquelle. Frauen und Kinder suchten im Sommer Maiglöckchen im Mönchswald, Immortellen, Waldgrün, Bärlapp, Beeren und Pilze. All das wurde mit Korb und Karre früh um 3 Uhr durch den teils sandigen, teils unergründlich morastigen Weg nach Obernigk und von dort per Bahn nach Breslau gebracht. Um 10 Uhr waren sie wieder zu Hause, um den Nachmittag oft schon wieder zum Sammeln der Waldgaben zu benutzen.

Riemberg könnte auch als Industrieort bezeichnet werden, da sich hier besonders die Besen- und Messerfabrikation entwickelt hat. Die Besenbinderei entstand dadurch, daß die vielen auf dem sandigen Boden wachsenden Birken das Material für die Besen hergab. Die Riemberger Messerindustrie liegt nicht in der Natur des Ortes oder der Gegend begründet. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich die Messerschmiederei aus kleinen Anfängen in Riemberg zum Großbetrieb entwickelt. Zwei Brüder, Julius und Karl Schmidt, brachten das Messerschmiedehandwerk aus Groß Leipe nach Riemberg. Die Nachkommen des Julius Schmidt entwickelten ihren Betrieb aufwärts, das sog. "Juliuswerk" ging daraus hervor, das später mit einem anderen Betrieb verschmolz und im letzten Kriegsjahr (1945) vollkommen zerstört wurde. Riemberger Ochsenkopf-Schlachtmesser und Fleischerstähle hatten nicht nur in Deutschland einen guten Ruf. Auch kleinere Gemeinden um Riemberg beteiligten sich an dem Gewerbe, so Groß Leipe, Weite Walke bei Auras und Jäkel. Das waren alles Handbetriebe, in den im kleinsten Raum der Vater mit den Familienangehörigen arbeitete und die kleineren Messer herstellte.

In Riemberg waren alle Handwerke vertreten, nur fehlte bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts (1890) ein Bäcker. Einmal wöchentlich ging da eine Botenfrau nach Auras, die dann auf Bestellung Semmeln mitbrachte, auch Medikamente aus der Apotheke.

Am Ort gab es zwei Gärtnereien, deren Saisonerträge an Spargel, Erdbeeren und Blumen täglich zur Bahn nach Obernigk und von dort nach Breslau geliefert wurden. Kurze Zeit bestand auch ein Steinmetzbetrieb in Riemberg, der die ganze Umgebung mit Grabsteinen versorgte. Vier Windmühlen deckten einst den Bedarf an Mehl, zwei gingen später ein, auch die zwei Ziegeleien.

Riemberg hatte drei Gasthäuser, später vier. Eines war Brauerei. Das gute Wasser für den Brauereibetrieb lieferte eine Quelle vom "Hexenberg", das durch eine Leitung in die Brauerei floß.

Über die Verwaltung des Riemberger Dominiums ist folgendes überliefert (F. Klose): Um 1900 war das Gut an die "Rothe'schen Erben" verpachtet, nachdem der Pächter Rothe verstorben war. Der damalige Verwalter, Inspektor Hirsch, verließ 1902 Riemberg, und der Magistrat Breslau nahm die Verwaltung des Gutes in eigene Regie. Verwalter war Inspektor Strauch. Diesem Mann war es zu verdanken, daß die sumpfigen Wiesen in Jäkel, die auch Riemberger Gutseigentum waren, durch Entwässerung gesunden Graswuchs entwickelten. Herr Strauch ging dann als Güterdirektor nach Hein-

zendorf, wo Rittmeister Georg Kißling (Enkel des alten Konrad K.) ein großes Rittergut gekauft hatte. An seine Stelle trat dann Inspektor Moldenhauer. Als der Magistrat das Gut Riemberg dann wieder verpachtete, war der neue Pächter Oberamtmann Schmidthals. Ihm folgte Herr Scherzer bis 1945.

VERKEHRSVERHÄLTNISSE VON RIEMBERG

Durch die immer mehr aufblühende Messerindustrie waren die Verkehrsverhältnisse des Ortes bald nicht mehr ausreichend. Viele Pakete mußten täglich in die großen Städte Deutschlands verschickt werden. In früherer Zeit beförderten die Messerschmiedelehrlinge auf Handwagen die Fabrikpakete auf den schlechten Sandwegen bis nach Obernigk zur Post. Nach 1900, als durch die Tatkraft des Wohlauer Landrats von Engelmann dann chaussierte Straßen die Sandwege um Riemberg ersetzten, richtete das Postamt in Obernigk eine Fahrpost nach Riemberg ein. Als dann das Auto Hauptverkehrsmittel wurde, gab es Postverkehr einmal täglich Obernigk-Riemberg-Auras-Hennigsdorf-Obernigk und zweimal täglich Obernigk-Riemberg.

Eine alte Verkehrsstraße, die durch die neuen Straßen und durch die Eisenbahnlinie Breslau-Obernigk-Posen stillgelegt wurde, soll noch erwähnt werden. Es war die Pechstraße. Sie führte aus dem Kreis Militsch-Groß Wartenberg-Herrnstadt durch den Wald von Riemberg über Jäkel-Auras zur Oder und brachte das gewonnene Pech dorthin, wo es auf Kähne verladen wurde für die Schiffswerften in Stettin und Hamburg.

aus: Schlesisches Güter-Adressbuch

Verzeichnis sämtlicher Rittergüter sowie der größeren Landgüter der Provinzen Nieder- und Oberschlesien. 15. Ausgabe 1937, S. 6. Grundbesitz der Hauptstadt Breslau.

I. Kämmergeüter

RIEMBERG

P (Postbestellort) Riemberg über Obernigk;
T A St e K (Telegramm-Beförderungsstelle, Amtsbezirk, Standesamtsbezirk, evangelisches Kirchspiel (Pfarrkirche) Riemberg (Kr. Wohlau);

E (Eisenbahnstation) Obernigk (Kr. Trebnitz) 6 km;
kK (katholisches Kirchspiel (Pfarrkirche) Heinzendorf;
Ag Wohlau.

Gut mit Vorw. Jäckel, Vogtswalde und Hauffen. F. 392 (Gut) und 298 (-stadtforstamt) Obernigk.

Bes.: Die Stadtgem. Breslau seit 1550. Verw. durch Stadtrat Schmelt. Wohnungs- und Liegenschaftsamt, Abt. 3 (Güter und Forsten).

Förster: Stadtforstsekret. Irmer zu Riemberg, Stadtrev.-Förster Bunke zu Jäckel, Stadtrevier-Först. Noack zu Vogtswalde.

Pächter der Landw.: Ernst Scherzer.

Bkk (Bankkonto) Deutsche Pachtbank, Zwgn. Breslau.

F1 (Fläche) 1372,4 ha: 242,7 Acker, 69,7 Wiesen, 4 Weide, 1,2 Wasser, 1003,4 Holz, 9,3 Gärten, 42,1 Hof, Wege, Unland usw.

GRE (Grundsteuer-Reinertrag) 9457,29 RM.

Im Jahre 1903 wurde ein Kirchenchor gegründet. Ein Männergesangsverein war schon einige Jahre vorher entstanden. Die Aufführungen dieser Vereine waren stets Höhepunkte im dörflichen Leben. Die Erträge der Aufführungen des Kirchenchores kamen Anschaffungen für die Schule zugute. Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Riemberger Jugendverein gegründet unter dem Vorsitz des evangelischen Geistlichen. Alle Sonntagabende fanden sich die jungen Leute im Bleyer'schen Gasthause ein, wo ihnen Vorträge zu Gehör gebracht wurden. Danach fanden Unterhaltungsspiele statt. Bücher standen durch die Jugendbibliothek der Schule zur Verfügung. An schönen Sommersonntagen wurden auch einmal Wanderungen unternommen.

Tanzvergnügen gab es für die Dorfbewohner in allen Gasthäusern. Viele festliche Ereignisse gab es, so das Stiftungsfest des Männergesangsvereins, die Forstkirmes, Blumenkranz, Erntekranz, Innungsfest der Holz- und Metallarbeiter-Innung, wobei sich jung und alt zur Blasmusik vom "Schuster Knecht" im Tanze drehte, der auch alljährlich das alte Jahr ausblies und das neue Jahr einblies.

Später traten dann Abgesandte der Wohlaue Musikschule bei den Festen auf. Neben dem Kinderfest, das alljährlich um den 2. September (Sedanstag) mit dem Kriegerverein begangen wurde, bildeten die regelmäßigen Jahrmärkte in Auras, Prausnitz und Stroppen ("Mitte der Welt, dort wurde die Erdachse geschmiert") die Ereignisse des Jahres. Nicht zu vergessen das Pfingstschießen am 3. Pfingstfeiertag in Auras!

WIE UNSER RIEMBERG UNTERGING

Die letzten Monate des Jahres 1944 und die ersten 1945 ließen keine Hoffnung mehr aufkommen, daß der 2. Weltkrieg für uns Deutsche siegreich enden könnte. Und so rückte der Gedanke an die Flucht immer näher. Es war Sonnabend der 20. Januar 1945, als früh gegen 8 Uhr, die Schulkinder waren gerade zur Schule gekommen, durch Trompetensignal der Gemeinde kundgetan wurde, daß Riemberg geräumt werden mußte. Schon Tage vorher waren die umliegenden Gemeinden auf der Flucht. Sonntag und Montag (21./22.1.) waren die meisten Wagen der Riemberger zur Abfahrt bereit. Die Letzten verließen am 23.1. bei furchtbarem Winterwetter auf offenen Kastenwagen ihre geliebte und so wertgeschätzte Heimat. Zu einem Gefährt gehörten oft vier und mehr Familien. Viele traten mit Handwagen oder Schlitten den schweren Weg an. Die Fahrstraßen nach Wohlau und Dyhernfurth waren bald vollständig verstopft. Wer den Weg nach Wohlau gewählt hatte, wurde schon bald von russischen Soldaten gefaßt und wieder nach Riemberg zurückgewiesen. Über die Oder kamen die Riemberger nach Kobelnick-Stephansdorf-Neumarkt-Maserwitz-Liegnitz. Das vorläufige Ziel Kauffung wurde am 26.1. erreicht. Einige Tage blieben alle Leute dort, bis auch da wieder Räumungsbefehl gegeben wurde. Die meisten Riemberger gingen dann über das Riesengebirge in das Sudetengebiet. Nach der Kapitulation kehrten viele Riemberger mit neuen Hoffnungen in ihr Dorf zurück. Aber noch schwereres Leid und noch größere Entbehrungen empfingen sie - und so sahen sie bald der endgültigen Vertreibung entgegen.

Durch eine Senke vom Wartberg getrennt, lag dort der Rote Berg, ohne Busch oder Baum, aus Kies bestehend. An seinem Fuße, nach dem Tannwalder Kirchstege zu, kamen beim Pflügen Tonscherben zum Vorschein. Kantor Michael stieß bei Nachgrabungen auf Urnen. Mit einem Sachverständigen des Breslauer Altertummuseums wurden vorgeschichtliche Gräber freigelegt mit Knochen, Urnen, Tränenkrügen, Tonklappen, Armringen, Fibeln, von denen die gut erhaltenen ins Museum nach Breslau gelangten. Einiges blieb der Riemberger Schule als Anschauungsmaterial erhalten.

Der zum Vorwerk Vogtswalde gehörige Mönchswald war früher Besitz vom Kloster Leubus. Die Mönche nahmen dort ihren Weg vorbei nach Trebnitz. Im Wald fand man eine reiche Flora: Maiglöckchen, Salomonssiegel, Trollblume, Seidelbast, Einbeere. Durch den Mönchswald führte eine Fahrstraße, der "Bierweg" genannt. Die Brauerei in Reichwald transportierte auf diesem Weg ihr Bier.

Am Tannwalder Kirchstege, rechts in einer Waldschneise, lag der Große Stein, der "Römerstein". Er ist ein ca. 2 m hoher Gletscherstein, der liegenblieb, als das Eis abschmolz. Angeblich reicht er noch einmal 2 m in die Tiefe. Der Stein war in heidnischer Zeit ein Opferstein. Eine kleine Vertiefung zeigt die Stelle, an der der Priester beim Opfern gestanden hat. In der größeren Vertiefung lag das Opfertier. Es gibt noch eine zweite Erklärung für die Bezeichnung des Steines. Bei Grabungen fand man am Stein römische Münzen, was auf römische Kaufleute hinweist, denen der Stein Wegweiser war. Auch als ein Denkmal war der Römerstein gedacht, nämlich für den großen dänischen Astronomen Ole Rømer. Ganz in der Nähe des Römersteines war eine der schönsten Stellen im Riemberger Forst, die "Ferdinandshöhe". Dort waren sämtliche Waldbäume auf kleinstem Raum zu sehen.

Wo der Tannwalder Kirchweg aus dem Wald trat, rechts am Sandweg, stand das Steinerne Kreuz. Ein Arm des Querbalkens fehlte. Dort soll einst ein Mann ermordet worden sein.

Der Hedwigstein, im Wald zwischen Tannwald und Pathendorf gelegen, zeigt deutlich den Abdruck eines Knies, einer Ferse sowie eines Kinderfüßchens, bei dem die 5 Zehen erkennbar sind. Ebenso sieht man 3 Vertiefungen. Die fromme Sage berichtet, die Heilige Hedwig habe auf ihrer Reise nach Leubus auf diesem Stein für ihren kleinen Sohn den Brei gekocht. Die 3 Löcher bezeichnen die Stelle, wo der Dreifuß stand, der den Topf oder Tiegel hielt. An die Heilige Hedwig erinnerte auch der Hedwigsteich, an dem sie auf dem Weg nach Trebnitz oder Leubus stets vorbeigekommen ist. Er lag südlich des Bahndammes auf dem Wege von Obernigk nach Riemberg gleich am Anfang links von der Fahrstraße.

Auf dem Weg nach Wohrlau überschritt man den "Knotte-Graben". Zu beiden Seiten zog sich einst das "Knothen- oder Knottedorf" entlang, das aber während des 30jährigen Krieges verschwand. Das Klima war sehr ungesund dort, und so zogen die Einwohner nach Westen zur Höhe von Pathendorf. Hopfen soll dort einst angebaut worden sein. Bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts sah man noch Reste der Knothe- oder Knottemühle. Der Knottegraben fließt durch den Knotteteich und trieb die Knottemühle an. In der Nähe der Knottebrücke begann ein schöner schattiger Weg, der "Philosophenweg". Im selben Teil des Waldes südlich der Chaussee lag noch ein Gletscherstein, der "Popenstein". Als im 7-jährigen Krieg die Russen hier weilten, hat man an dieser Stelle einen russischen Popen begraben.

Nördlich des Dominiums lag der Hexenberg. Dieser barg eine Quelle, deren gutes Wasser in einer unterirdischen Leitung zur Brauerei geleitet wurde. In der Nähe des Hexenberges, am Anfang des Heinzendorfer Kirchsteiges, im Steingrund, lag der Sühnestein, er war etwa 1 m hoch. Er zeigte die Jahreszahl 1734, die man noch gut lesen konnte. Dazu war das Zeichen eines Messers eingehauen und darunter der Name "Lisa". Dort hat angeblich eine Magd ihr uneheliches Kind ermordet.

Wo der Kirchfußweg nach Heinzendorf in die Fahrstraße einmündet, kam man zu einer kleinen Vertiefung, die früher mit Wasser gefüllt war und als "Beier-Teichel" bezeichnet wurde. Die Sage erzählte darüber: Ein Besitzer namens Beier aus Riemberg hatte sich erhängt, aber nach dem Begräbnis wieder zum Fenster hinausgesehen. Seit dieser Zeit "ging es in seinem Besitztum um" und ließ die Bewohner nicht zur Ruhe kommen, bis ein katholischer Geistlicher, der die "XIII Schola studiert und das VI. Buch Mose" (!) gelesen hatte, die Verbannung vornahm. Ein leerer Kastenwagen mit zwei kräftigen Pferden bespannt fuhr zu dem Besitztum. Der Geistliche machte die Verbannungszeichen. Die Last des Wagens wurde nun so groß, daß die Pferde ihn kaum ziehen konnten. Man fuhr bis zu jenem Teichlein, drehte die Kastenbretter um und lud den "Verbannten" ab. Von der Zeit an war Ruhe im Bauerngehöft, aber am "Beier-Teichel" sollte es in der Mitternachtsstunde umgehen und die Stimme "kummt halft" war zu hören.

An der Straße über die Eulenberge (nach Auras) lag die Elsenquelle. Sie erinnerte an die schöne Frau Else des Oberförsters Engelken, die eine Ungarin war. Das Wasser der kleinen Quelle lief in einer hölzernen Röhre in den vorbeifließenden Roßgraben. Dorthin wurden die Pferde des Dorfes getrieben, die Wiese davor war der Roßgarten. Auf dem Trieb, ein Weg in der Mitte des Dorfes nach Süden, führte der Hirte Kühe und Ziegen auf die Weide.

Der Kriechgraben war an der Straße nach Obernigk, er floß nach Jäkel, trieb die dortige Messerschmiede an, und dann nach Liebenau und zur Oder. Seine Quelle lag im Leiper Forst, der Graben war so weit zugewachsen, daß man ihn nur kriechend erreichte. Die Tattergruben im Leiper Walde rührten der Sage nach von den Lagerstätten der Tartaren her, die vor der Schlacht bei Wahlstatt (1241) Schlesien durchzogen. Mehrere gleichmäßige Vertiefungen, nach den oberen Rändern zu gleichsam mit einem Wall umgeben, konnten den Eindruck erwecken, von Menschenhand angelegt worden zu sein.

Die Linde, die an der kleinen Steingrotte im Riemberger Schulhof stand, wurde 1913 zum Andenken an die Freiheitskriege gepflanzt.

Riemberg besaß einmal fünf Teiche. Da gab es den Schmidtteich, genannt nach Oswald Schmidt, er war die Eisbahn der Riemberger Kinder und lag zwischen den Gehöften Gallert, Weigelt, Heimatfrieden und Wolf. Der Pavelteich, viel kleiner, zwischen Erfurth, Rudnig und Pietsch, nach der alten Frau Pavel benannt. Ihr Schwiegersohn Louis Büttner gab dann dem Teich seinen Namen Büttnersteich. Der Gramscheich war ein Schlammteich, den man zuschüttete und den Platz als Anlage herrichtete, auf der die Post zuletzt stand. Im eingezäunten Dominiumgarten lag der Schloßteich, aus dem das Eis zum Kühlen von Milch und Bier im Eiskeller der Brauerei gelagert wurde. Etwas links davon in einer Wiese war der Marxteich, mit viel Schilf bewachsen. Nördlich des Dorfes lag der kleine Ludwigsteich. Er war die Bademöglichkeit der Riemberger, später war es der südlich des Warteberges künstlich hergestellte Warteberger Teich.

Südlich von Riemberg gelegen, war er ein ganz besonderer Berg, aus der Geschichte der Heiligen Hedwig wohl bekannt und auch als Ort für Ausflügler, die bis von Breslau kamen, auch im Paddelboot über die Oder bis Auras. Er war der höchste Berg des Katzengebirges, das in Trebnitz im Buchenwald begann und an der Oder bei Leubus seinen Abschluß im "Weinberg" fand. Vom Warteberg aus genoß man eine wunderbare Aussicht über das ganze Odertal mit Blick bis Breslau hin. Ein Gasthaus, Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden, lud die Gäste zur Einkehr ein. Ein Tänzchen auf dem Warteberg war die größte Sonntagsfreude und für Breslauer Studenten ein beliebtes Ziel wegen des guten Kulmbacher Bieres, das in Tonflaschen vom Breslauer Bierkeller Konrad Kißling geliefert wurde.

Der Name "Warteberg" entstand in der Zeit der Heiligen Hedwig, die nach dem Heldentod ihres Gemahls in dem von ihr gestifteten Kloster Trebnitz ihren Wohnsitz hatte. War sie auf dem Weg von Leubus, wo Abt Günther ihr Beichtvater war, zurück nach Trebnitz, begleitet von den Klosterknechten, rastete sie auf der 195 m Höhe eines Berges, der für sie in dieser Waldwildnis der einzige Weg über Riemberg nach Trebnitz war. Dort wartete sie, bis die Klosterschwester von Trebnitz sie abholten. Und so entstand der Name "Warteberg". Die Sage berichtet noch, daß der Heiligen Hedwig dort ein Bär in angriffsverdächtiger Haltung begegnete, der sich aber wieder ins Gehölz verzog, als sie ihm geistesgegenwärtig das Kruzifix entgegenhielt. Ein steinerner Bär auf dem eigentlichen Berg erinnert an diese Begegnung.

Dem lustigen Treiben im Gasthaus auf dem Warteberg setzte der Name KONRAD KIBLING ein Ende. Er besaß in Breslau in der Junkernstraße einen Bierkeller und war damit so reich geworden, daß er am 9.10. 1840 das Gasthaus auf dem Warteberg kaufte mit der dazugehörigen Landwirtschaft und sich dort zur Ruhe setzte. Das Haus selbst, an der Südseite des Berges gelegen und 1875 umgebaut, hatte zwei viereckige Türme, zwischen ihnen führte eine Freitreppe ins Innere. Am Südabhang lagen Obst- und Blumenterrassen, Ställe, Sauergruben, Scheunen und Remisen. Eine Kirschallee, vom neuen Besitzer angelegt, verband den Warteberg mit Riemberg. Der "ALTE", wie man Konrad Kißling nannte, verstarb 1902 im Alter von 91 Jahren und wurde in seiner auf dem Gemeindefriedhof von Riemberg gelegenen Gruft beigesetzt. Der letzte Besitzer, der Enkel Georg Kißling, baute das Haus auf dem Warteberg im Stil eines Jagdschlusses um, schenkte aber dann 1910 den ganzen Besitz der Provinz Schlesien und kaufte sich das Rittergut Heinzendorf bei Riemberg.

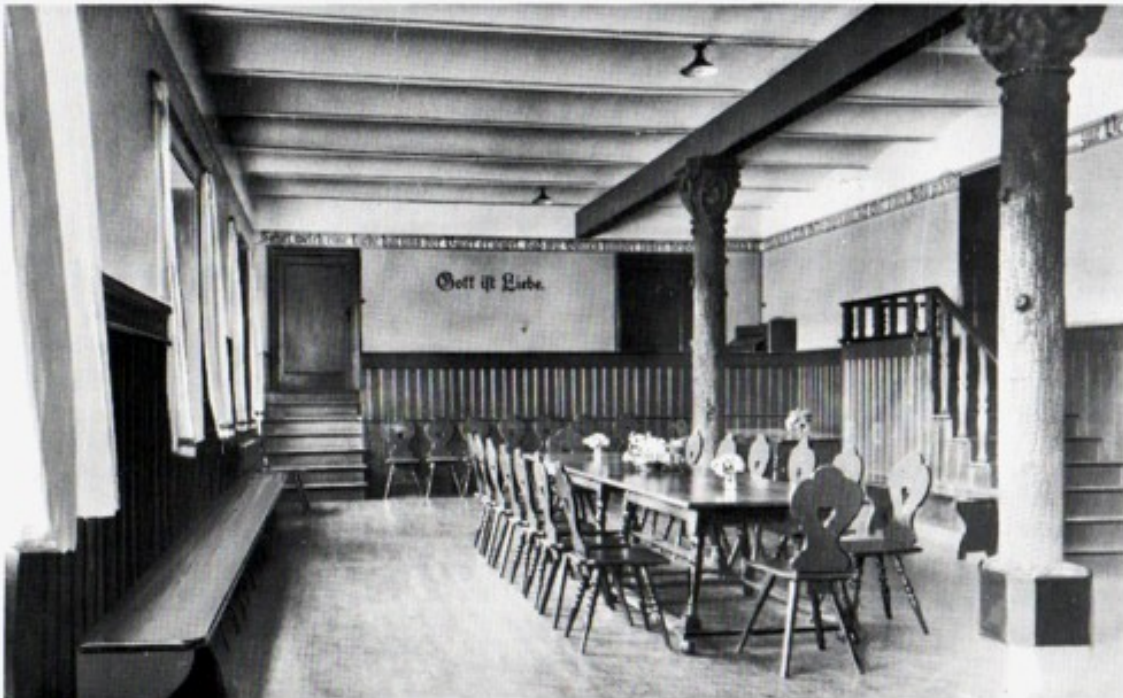
Auf der Suche nach einem Heim für arme elternlose Kinder hörte die Gräfin Eva von Tiele-Winckler von der Schenkung des Georg Kißling. Sie war die Gründerin der großen Diakonissenanstalt in Miechowitz OS und war bekannt unter dem Namen "Mutter Eva". Sie erwarb die Schenkung und gab ihr den Namen "Heimat für Heimatlose". Eine große Zahl von Waisenkindern unter der liebevollen Pflege von Schwestern zog auf dem Berge ein. Erste Leiterin war Schwester Frieda von Hedemann. Die Kinderschar des Hauses wurde in fünf Familien eingeteilt, denen je eine Schwester als "Mütterchen" vorstand. Die Familien hießen "Heckenrose", "Mohnblume", "Kornblume", "Sonnenrose" und "Rittersporn". Die Mädchen trugen gestreifte Kleider in den Farben der betreffenden Blumen, die Knaben hatten schmucke Tirolertracht, mit der betreffenden Blume auf ihren Hosenträgern ein-

gestickt. Nur ein Teil des neuen Besitzes, der eingezäunt war, fiel an die Miechowitzer Schwestern. Der Acker im Süden wurde durch die städtische Oberförsterei aufgeforstet, der Teil bis zur Dorfstraße in Riemberg wurde zu Siedlungszwecken abgegeben. Gegen Ende des letzten Krieges war der Berg Fluchtort für Buchen-Deutsche aus dem Banat.



Der Wartberg. Nordansicht.

Wartberg. Restaurant zum "Jägerhof".



Wartberg b. Obernigk "Heimat für Heimatlose".

(aus: "Geschichtliche Mittheilungen über Riemberg und seine Kirche zur Feier des 300jährigen Kirchenjubiläums am 2. September 1879", zusammengestellt von dem derzeitigen Pastor an der Riemberger Kirche J. Kirschke. Gedruckt bei Carl Köppel in Wohlau.)

Das Dorf RIEMBERG, dessen Rittergut der Stadt Breslau gehört, ist wahrscheinlich, wenn nicht schon früher, am Anfange des 13. Jahrhunderts durch deutsche Colonisten aus dem Fürstenthum Liegnitz gegründet worden. Ich sage durch "deutsche" Colonisten, weil man in dem noch vorhandenen Kirchenbuche aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts keinen einzigen polnischen Namen findet, während in dem nur eine halbe Stunde entfernten Dorfe Groß Leipe die polnischen Namen mehrfach auftreten und nehme an, daß diese Colonisten aus dem Fürstenthum Liegnitz gekommen seien und nach einer noch heute bestehenden Gewohnheit die Namen ihrer Heimathsdörfer, wie Riemberg, Prausnitz, Conradswaldau usw., die man in der Goldbergger Gegend, also im Fürstenthum Liegnitz findet, den neuen Ansiedlungen in hiesiger Gegend beigelegt haben. Als spätester Gründungs-termin will mir aber der Anfang des 13. Jahrhunderts erscheinen, weil das Dorf Riemberg (in alten Urkunden bald Rimberch, Rimbergk oder Rymsparg genannt) schon im Jahre 1268 als ein nicht unbedeutender Ort erwähnt wird. Am 12. Mai genannten Jahres hat nämlich Erzbischof Wlodizlaus von Salzburg, Herzog von Schlesien, ein Sohn der heiligen Hedwig, dem Clarenstifte zu Breslau (Clarissinnen-Kloster), die demselben von seiner verstorbenen Mutter, der Gründerin des Stiftes, gemachten Schenkungen bestätigt, darunter sein Erbgut in Riemberch mit einem jährlichen Zinse von vier Maltern Hopfen, dazu, wie die Urkunde weiter besagt, ein Freihaus in codem castro propter insultur Tartarorum (in demselben Bezirk wegen der Einfälle der Tartaren).

Fast ein Jahrhundert schweigt nun die Geschichte. Als aber Kaiser Karl IV. in seinen Landen die sogenannten Landbücher (Urbaren) anfertigen ließ, ist auch ein Landbuch des Fürstenthums Breslau entstanden. In diesem Landbuch ist Riemberg mit 40 Besitzungen (mansi) eingetragen, unter denen schon 12 als Erbgut (allodium liberum) aufgeführt sind. Die bei Weitem meisten Besitzungen waren aber wie damals fast überall Lehnsgüter, denn in den Stenzelschen Jahrbüchern der vaterländischen Gesellschaft (1842) wird berichtet, daß Riemberg ebenso wie das zur Kirchfahrt gehörige Dörflein Jäckel (damals Jecowitz genannt, wahrscheinlich slavischen oder älteren Ursprungs als Riemberg) zu den herzoglichen Heereszügen Mannschaften zu stellen habe.

Was aber vielerorts in damaliger Zeit geschah, daß die Herzöge ihre Landgüter verpfändeten, dann nicht einlösen konnten und ihrer auf diese Weise verlustig gingen, vollzog sich allmählich auch in Riemberg. Geschichtlich steht fest, daß anno 1502 der König Wladislaus von Böhmen die Stadt Auras mit dem halben Dorfe Kunzendorf, Lubenow (Liebenau), Riemberg, Pathendorf usw. an Hans v. Lidlau verpfändete. Die rechtzeitige Einlösung muß doch nicht erfolgt sein, denn in Riemberg gehen verschiedene Besitzungen als freie Allodien aus einer Hand in die andere, bis Caspar Koltzsch seine Güter Riemberg und Jäckel (Jegkel, Jäkel) im Jahre 1545 an Dr. Matthias Lausnitz, consiliarius regius in Breslau verkaufte. Unerwähnt darf nicht bleiben, daß schon 1538 König Ferdinand behauptet, Caspar Koltzsch besäße die Güter Riemberg und Jäckel widerrechtlich und darum den Rathmannen zu Breslau aufgegeben hat, zu entscheiden, ob genannte Besitzthümer Lehnsgüter oder Erbgüter seien. Die Antwort muß doch gelautet haben, es seien Erbgüter, denn Matthias Lausnitz verkauft am 7. Juli 1550 seine Güter Riemberg und Jäckel an die Herren Stadtkämmerer zu Händen gemeiner Stadt Breslau. Seitdem ist also Riemberg Breslauer Kämmergeut.

GESCHICHTE DER KIRCHE RIEMBERG
(als Fortsetzung der "Geschichtlichen Mitteilungen")

Damals schon (1550) hat Riemberg eine wahrscheinlich hölzerne Kirche besessen. Die Reformation fand auch hier frühe Eingang. Die Ehrhardt'sche Presbyterologie besagt, daß Jacob Preußner von 1551 bis 1554 evangelischer Prediger in Riemberg gewesen ist. Aus dem folgenden Vierteljahrhundert findet sich keine verbürgte Nachricht über Prediger und Kirche von Riemberg. Die vorhandene Kirche mag wohl recht auffällig gewesen sein, weil der Bau einer neuen, völlig massiven Kirche in Riemberg stattfand. Diese Kirche ist laut Chronik von evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen in den Jahren 1577 bis 1579 erbaut worden. Sie steht heute noch, ein Zeugnis und Denkmal der festen Bauart jener Zeit.

An welchem Tage des Jahres 1579 diese Kirche aber eingeweiht worden ist, läßt sich mit völliger Sicherheit nicht feststellen. Der Gemeindegemeinderath hat den 2. September dieses Jahres als Tag zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Kirche ausersehen, weil der vocirte Prediger Balthasar Pezelius am 2. September 1579 nach Ehrhardt seinen Einzug in Riemberg hielt, laut Kirchenchronik an diesem Tage von einem Gestrath zu Breslau vocirt wurde. Nach Ehrhardt wurde Pezelius bereits am 1. August 1579 durch die Herren Henr. Kromeyer und Nicol. von Rhediger zum Pastor für Riemberg und Thannwald (Tannwald) vocirt und am 25. August in Liegnitz ordinirt.

Die neu erbaute Kirche nahm allerdings anfänglich nur den Raum des derzeitigen Kirchenschiffes bis zur Kanzel ein. Im Jahre 1606 erhielt sie einen Thurm, 1631 wurde sie renovirt und um den Platz von der Kanzel bis zum Altar vergrößert und endlich 1708 nach dem Alt-Ranstädter Friedensschlusse auf der Süd- und Nordseite bis zu ihrer jetzigen Ausdehnung erweitert, wiederum restaurirt -, und ihr Thurm wurde bis zu der Höhe, die er noch heute hat, hinaufgeführt.

Bei dieser letzten Renovation waren thätig: der Maurermeister Hackner, der Tischlermeister Gottfried Weiß, der Orgelbauer Casparini und der Maler George Drescher, sämmtlich breslauer Bürger. Der Letztgenannte hat die Kirche mit ebenso sinnreichen, als künstlerisch nicht unbedeutenden Frescogemälden ausstaffirt. Im Kirchenschiff erblickt das Auge an den Seitenwölbungen das Leiden Christi in allegorischen Figuren und die Verklärung des Herrn im Deckengemälde, welches freilich einer Restauration bedarf und ihrer hoffentlich nicht vergebens harret. Der Altarraum aber zeigt an den Wölbungen die Bilder der Evangelisten in Medaillonform und an den Emporen Christi Taufe und Abendmahl, während auf seinem Plafond bildlich dargestellt wird, wie Christus die Kinder segnet. Dies Gemälde ist von vier Medaillons umrahmt, welche die Belehrung des sündigen Menschenherzens in sinnigen Allegorien veranschaulichen. Unter diesem Gemälde schwebt eine kunstreich aus Holz geschnitzte Engelsgestalt, welche bei jeder Taufhandlung weiter herniedergelassen wird, um das Taufbecken aufzunehmen. Wenn der Altarraum mit seinem Bilderschmuck so deutlich an Wort und Sakrament, die Gnadenmittel der Kirche erinnert, soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Altargemälde den Herrn am Kreuze zeigt, welches Maria Magdalena umschlungen hält und daß die Holzplatte der Sakristeithür mit dem weinenden Petrus, weil er seinen Herrn und Meister verleugnete, geschmückt ist. Diese beiden Bilder, nach dem Urtheile Sachverständiger immerhin als Kunstwerke anzusehen,

sind wohl im Stande in den Herzen der andächtigen Beschauer die Buße zu wecken und den Gedanken lebendig zu machen, daß man ohne Thränen der Reue und Buße in das Reich Gottes nicht eindringen könne.

Achtet man auf die vorerwähnten Malereien, andere Verzierungen des Altars, wie auf die Auswahl der Bibelsprüche an den Emporen im Kirchenschiff, worüber zu reden der Raum nicht gestattet, dann drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß der Maler George Drescher von den Heilswahrheiten des Christenthums tief durchdrungen gewesen sein muß und vielleicht von einem gläubigen Theologen für die Conception seiner Entwürfe beraten wurde. Obgleich viele Wohlthäter zur Renovation dieses Gotteshauses nach Kräften beigesteuert haben, hat die Kirchkasse doch über 2500 Thaler auszahlen müssen. Mit den Geschenken der gütigen Geber dürften sich die Kosten auf 5000 Thaler belaufen. Mit Recht angenommen, daß schlesische Thaler zu verstehen sind, hat die Renovation also 4000 preußische Thaler gekostet.

Einzelne Namen hervorragender Wohlthäter aus jener Zeit zu nennen, erscheint dem Schreiber dieser Zeilen angemessen. Der damalige Vorsteher der Kirche, Verwalter der Breslauer Kämmergeigüter, Rathsaltester von Seyller hat mit seiner Frau Gemahlin das Altar verfertigen und den von der Breslauer Rentkammer geschenkten silbernen Kelch vergolden lassen, während George Friedrich Augustin, Gottfried Weber und George Heinrich Schober, sämmtlich Breslauer Bürger die Kanzel auf ihre Kosten erbauen ließen. Das Geld zur Orgel spendete gütigst die Gattin des neu berufenen Pastor Raschke, welche ebenso wie Frau von Seyller im Verein mit ungenannten Damen aus Breslau Altardecken und Kelchtücher beschaffte.

Der Strumpfhändler Johann Burckhart verehrte der Kirche die große silberne Hostienschachtel mit Cruzifix, während der Goldschläger-Aelteste Andreas Krause die kleine silberne Hostienschachtel schenkte, welche bei Krankenkommunionen gebraucht wird. Noch mancher Liebesgaben aus dem Jahre 1708 thut die Chronik Erwähnung, die einzeln aufzuführen unthunlich ist. Gott wolle den liebevollen Gebern, den genannten und ungenannten reichlich gelohnt haben! Für die Glieder der Riemberger Kirchfahrt soll aber hier noch berichtet sein, daß der andere silberne, stark vergoldete und reich ciselirte Abendmahlskelch nebst Patene und Weinkanne erst im Jahre 1731 von Herrn von Vollgnad, Rathsherrn zu Breslau und hiesigem Oberverwalter der Kirche geschenkt worden ist.

Da zur Riemberger Kirche auch andere Ortschaften, wenn auch zur Zeit nur gastweise gehören, so sei jetzt von der Ausdehnung der Kirchfahrt die Rede. Es geschieht zum größern Theile auf Grund der Ehrhardt'schen Presbyterologie.

Wie bereits erwähnt, wurde Balthasar Pezelius zum Pastor für Riemberg und Tannwald berufen. Dieser Ort liegt 3 Kilometer südwestlich von Riemberg und gehörte damals dem Kloster Leubus. In der Kirche dieses Orts predigte der evangelische Geistliche zu Riemberg jeden dritten Sonntag für die evangelischen Bewohner von Tannwald, Althof und Reichwald. So hat es Pezelius während seiner 50jährigen Amtszeit und sein Nachfolger Jancovius bis 1653 gethan. Den Namen des letzteren trägt die größere Glocke auf dem Tannwalder Kirchthurm. Die völlige Aufschrift der genannten, noch heut vorhandenen Glocke lautet: "Gott zu Ehren ist diese Glocke umgegossen worden im Jahre 1648. War Abt und Herr zu Leubus: Arnoldus, Prediger: Johannes Jancovius, Kirchenväter: Caspar Wiesner und George Hermann."

Beweist dieser Umstand Nichts weiter, so doch gewiß das Eine, daß damals die Kirche zu Tannwald eine Filialkirche von Riemberg gewesen ist. Im Jahre 1653 aber rissen die K. bischöflichen Commissarien die Filialkirche zu Tannwald von der Riemberger Kirche los und besetzten sie mit einem katholischen Geistlichen. Ja, am 2. Februar 1654 mußte auch Riemberg seinen evangelischen Prediger Jancovius von sich lassen. Er mußte fliehen und soll später, wie aus der Chronik erhellt, eine Anstellung in Polen gefunden haben. Die Kirche wurde verschlossen und versiegelt, die Kirchenbücher und Dokumente wurden bis auf das von Jancovius von 1627 bis 1654 geführte und wunderbar genug gerettete weggenommen und die Kirche blieb bis zum Alt-Ranstädter Frieden in den Händen der Römisch-Katholischen. Dieser beklagenswerthe Zustand dauerte also fast volle 54 Jahre, denn am 6. Januar 1708 hielt der neu vocirte Prediger David Raschke seine Antrittspredigt.

So erfreulich aber auch die Rückgabe der Kirche für die evangelischen Bewohner Riembergs und der angrenzenden Ortschaften war, ebenso unerwartet und tief betrüblich war es, daß Tannwald von Riemberg separirt und in den Händen der Römisch-Katholischen bleiben sollte. Auf diese Weise war hier keine Wiederherstellung des früheren Verhältnisses (*restitutio in integrum*) geschehen. Obwohl der K. Schwedische Bevölmächtige, Freiherr von Strahlenheim, ausdrücklich dagegen protestirte und öffentlich erklärte, daß die Filia zu Tannwald und Althof an Riemberg zu restituiren sei, blieb doch dieser Punkt unerfüllt.

Die Riemberger Kirche wurde nun auch von den Bwohnern vieler Ortschaften aus dem Fürstenthum Breslau besucht, die zuvor dem Gottesdienste in den Kirchen zu Heidewilxen, Obernigk und Leipe beigewohnt hatten. So glich sie durch eine Reihe von Jahren einer Grenzkirche. Eine Verminderung der zahlreichen Kirchgäste trat erst ein, als im Jahre 1742 die evangelische Stadtkirche zu Auras erbaut wurde.

Gegenwärtig sind bei der Riemberger Kirche eingepfarrt: Riemberg und die zum Riemberger Gemeindebezirk gehörigen kleinen Ortschaften Jäkel, Haufen und Vogtswalde. Als Gastgemeinden gehören zu Riemberg: Althof, Tannwald und Pathendorf. Letztgenannter Ort hat auch früher eine eigene Kirche und einen eigenen Prediger gehabt. Die Ueberreste dieser Kirche und zwar ihres Altarraumes bestehen in Grabsteinen derer von Kottwitz auf dem Pathendorfer Kirchhofe, und in den Glocken, welche sich die dortige Gemeinde auf dem Wege des Prozesses gegen die Römisch-Katholischen erkämpft hat. Die Glocken sind in einem auf dem Kirchhofe errichteten hölzernen Glockenhouse aufgehängt. Die Evangelischen zu Pathendorf, welche sich von 1654 an zu Groß-Leipe gehalten haben, traten nebst Tannwald und Althof von 1708 als Gastgemeinden in den Riemberger Kirchenverband, der gegenwärtig c. 1860 Seelen zählt. Zu diesem Kirchenverbande gehörte aber auch Reichwald, welches sich nach Erbauung der Kirche zu Dyhernfurth im Jahre 1787 erst ganz allmählich ablöste und noch bis zum Jahre 1827 den Riemberger Pastor zum Pfarrer und Seelsorger hatte. Taufen und Trauungen wie Beerdigungen von dort sind von dem Riemberger Geistlichen, letztere auf dem Tannwalder Kirchhofe vollzogen worden, wie es die Kirchenbücher bezeugen. Ja, aus denselben erhellt auch, daß selbst evangelische Christen aus Thiergarten und Groß-Sürchen, daselbst die Erbherren v. Köckritz ihre Kinder im Laufe des vorigen Jahrhunderts im Riemberg taufen ließen.

Ehe ich dazu komme, die Reihe der evangelischen Prediger von Riemberg aufzustellen, sei Einzelnes über seine Bewohner und Verhältnisse aus früherer Zeit berichtet. Das schon angeführte Kir-

chenbuch von 1627 bis 1654, dem die Kirchenrechnungen jener Zeit beigelegt sind, die Kirchenbücher und Kirchenrechnungen von 1708 an, wie die vom Pastor Mayer angelegte Kirchenchronik haben den Stoff zu den Mittheilungen geliefert.

Ein unbedeutender Ort war Riemberg schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, also vor c. 250 Jahren, nicht mehr. Darinnen wohnten der Amtmann, ein Pfarrer, ein Kirchsreiber, der zugleich Schulhalter und Kirchwächter war, ein Förster, ein Schmied, ein Rademacher, Zimmerleute und Maurer, ein Müller, ein Schindelmacher, ein Fischer u.s.w. Es fehlte auch nicht der Pfeifer. Viele Namen, die sich noch heute in Riemberg finden, weist genanntes Kirchenbuch schon nach: Welzer, Gnichwitz (ursprünglich 'Nichtwitz'), Hoffmann, Kretschmer, Scholtz, Knappe, Grundmann, Jentsch u.s.w. Sind auch die Besitzungen in andere Hände übergegangen, so stammen sicherlich die heutigen Träger dieser Namen zum Theil von den in jenem Kirchenbuch angeführten Namensträgern ab. In einer Familie (der Name lautet Stahr) hat sich der Besitz seit jener Zeit ohne Unterbrechung von Vater auf Sohn vererbt. Vielleicht gilt das auch von der Familie Welzer.

Genanntes Kirchenbuch weist an Geburten nach: aus dem Jahre 1629 eheliche 10, uneheliche 2, im Jahre 1639 eheliche 13, im Jahre 1649 auch nur eheliche und zwar 4.

Todesfälle hatten statt i.J. 1629 deren 7; i.J. 1639 ihrer 13 und i.J. 1649 deren 5.

Getraut wurden in den drei genannten Jahrgängen 2 Paare, 2 Paare und 4 Paare.

Die Einnahmen der Kirchkasse betrugen in denselben Jahrgängen 45 Thaler, 34 Thaler und 36 Thaler und je einige Groschen, die Ausgaben aber 15 Thaler, 19 Thaler und 22 Thaler und je einige Groschen. Das Vermögen hatte sich in dem bezeichneten Zeitraum von 117 Thalern auf 239 Thaler erhöht. Der Ertrag des Klingelbeutels überstieg in mehreren Jahrgängen die Summe von 40 schlesischen Thalern. Im folgenden Jahrhundert steigerte sich zeitweilig diese Einnahme noch bedeutend. Wurden auch damals alle Aposteltage kirchlich gefeiert und participiren an dieser Einnahme in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts die Kirchgäste von auswärts, so giebt dieselbe, welche zur Jetztzeit durchschnittlich 100 Mark beträgt, Zeugnis von dem sehr guten Kirchenbesuch jener Zeit.

Zur Zeit des dreißig jährigen Krieges hat auch Riemberg viel durch Einquartierung und oftmalige Plünderung gelitten. Die Chronik erzählt auch von einer großen "Sterbe" im Jahre 1633. In diesem Jahre weist das Kirchenbuch 58 Gestorbene nach. Im Jahre 1634 konnte wegen des großen Plünderns mehrmals nicht gepredigt werden. In der Kirchenrechnung jenes Jahres fehlen darum mehrere Male die Angaben über den Ertrag des Klingelbeutels. Gleicherweise verhinderten 1636 die plündernden Ungarn die Abhaltung des Gottesdienstes. In damaliger Zeit wurden die Glockenrieme abgeschnitten, die Kirchschlösser abgerissen, Chorkittel geraubt, die Kirchuhr demolirt u.s.w. Die Kirchenrechnungen weisen die Gelder für die ersetzten Gegenstände und gezahlten Reparaturkosten nach.

Bemerkt sei noch, daß Jancovius, des Kriegsvolkes gedenkend, über die Schweden viel mehr klagt, als über die Kaiserlichen. Ihm, der mancherlei Drangsal des Krieges erfahren, und seiner Gemeinde ein treuer Seelsorger geblieben, war es beschieden, mit derselben das Fest des 1648 geschlossenen und 1650 publicirten Osnabrücker Friedens zu feiern.

Im siebenjährigen Kriege hatte Riemberg in den ersten Jahren wenig oder Nichts zu leiden. Als aber der russische Feldmarschall Buturlin 1760 und 1761 sein Hauptquartier in Riemberg aufschlug, wurden die Einwohner hart bedrängt. Die Chronik berichtet, daß außer der Demolirung der Orgel und Schädigung des Glockenstuhls und der Glocken, außer der Wegnahme von Altartüchern und des Bestandes der Kirchkasse auch Dokumente vernichtet wurden. Die silbernen Altargeräthe waren nach Breslau geschafft worden und gelangten erst 1779 hierher zurück. Die Kirchenrechnung dieses Jahres weist das Botenlohn für den Transport nach. Während dieser Zeit sind die noch vorhandenen zinnernen Geräthe gebraucht worden. Die Siege der preußischen Waffen wurden schon während des Krieges kirchlich gefeiert. Einzelne Aufforderungen der weltlichen und geistlichen Behörden zu solcher Feier enthält die Chronik. Die Feier des Friedensfestes wurde Dom. Lätare 1763 in erhebender Weise begangen. Heute würde freilich denen, die den Gesang beim Gottesdienst über Gebühr abgekürzt wünschen, eine derartige Festfeier wegen der vielen Gesänge und Lieder unerträglich lang erscheinen.

Von der Zeit an, da Schlesien preußisch wurde, hörte allgemach die kirchliche Feier der Aposteltage auf. Einzelne wurden freilich noch im Anfange dieses Jahrhunderts gefeiert. Der Gottesdienst am 3. Festtage der drei hohen kirchlichen Feste hat sich nur noch als Abendmahlsfeier erhalten. Die Feier zur Erinnerung der Rückgabe der Kirche an die Evangelischen wurde alljährlich am 6. Januar mit festlichem Gottesdienst begangen. Weil der Besuch immer spärlicher auch durch die gewöhnlich zu der Zeit herrschende Kälte erschwert wurde, ist das sogenannte Kirchweihfest seit etwa 9 Jahren mit dem Gottesdienste des dem 6. Januar zunächstliegenden Sonntage verbunden worden. Wahrscheinlich wird der Gemeindegemeinderath beschließen, daß von nun an alljährlich an dem Sonntage, welcher dem 2. September zunächst liegt, eine sogenannte Kirchweihpredigt gehalten werden soll. die den Hörern auch immer wieder in Erinnerung bringen wird, daß 1708 unsere Väter von Neuem in das über 50 Jahre verschlossene Gotteshaus einziehen durften.

Erwähnt sei noch, daß die strengen Strafen, welche die Kirche wegen allerlei Vergehungen gegen göttliches und menschliches Gebot, zumal gegen die Sittlichkeit zu verhängen berechtigt war, bis Ausgangs des vorigen Jahrhunderts auch hier bestanden haben. Die meisten der strengen Verordnungen waren unhaltbar geworden, mußten fallen und sind auch hier gefallen. Möge darum je länger je mehr die Predigt des göttlichen Worts den Glauben wecken und aus diesem ein wahrhaftiger Tugendwandel erblühen!

Dazu helfe Gott den Predigern und Hörern Seines heiligen Worts durch seinen Geist und schaffe also, daß auch die hiesige Kirche, der Ort da Seine Ehre wohnt eine Stätte des Segens werde und bleibe!

Anmerkung zur Riemberger Kirche: (F. Klose)

Zum Bild des Petrus in "Die Verleugnung Christi" an der Sakristeithür hat der alte Stellmacher-Meister Wandel aus Riemberg Modell gestanden. Rechts und links vom Altar hingen Bilder von ehemaligen Geistlichen der Gemeinde. Neben der Kanzel war eine Sanduhr, bei der die gefüllten 4 Gläser die Zeit angaben für 1/4, 1/2, 3/4 und eine Stunde Predigt.

Das Kirchensiegel der Gemeinde Riemberg zeigt von 1550 bis 1945 das Breslauer Stadtwappen.

Die Kirche war von einem Friedhof umgeben, eingefasst von einer Mauer, die an der Straßenseite drei Eingänge hatte, dazu das sogenannte Pastortor und das Schultor. Nachdem der an der Leiper Straße 1871 neu angelegte Gemeindefriedhof (1903 erweitert) benutzt wurde, verfielen auf dem Kirchhofe die Gräber so nach und nach bis auf einige, die bis in die letzte Zeit von Angehörigen der Familie Halm gepflegt wurden. Dazu gehörten zwei Gräber des Pastors Müller (1830-1868) unter vier Akazien in der Nähe des Pastorweges zur Sakristei. Pastor Müller war ein Enkel des Festungsgeistlichen Müller in Küstrin, der Katte 1730 auf dem Wege zum Schaffott begleitete und der Seelsorger und väterliche Freund Friedrich d.Gr. während seiner Festungshaft war.

Gegenüber lag das Zigeunergrab, an dem man stets mit einer gewissen Scheu vorbeiging (während der Wintermonate hauste oft eine Anzahl Zigeunerfamilien in der Turngrube). Am Schultor lagen die Gräber von Vorgängern des Organisten Michael. Im alten Teil des Friedhofs liegt auch die Gruft des Besitzers des War-teberges Konrad Kißling, der 1901 zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Um den Vorplatz bei der Kirche etwas zu verschönern, wurde er eingeebnet und als Standort für ein Kriegerdenkmal erwählt.

aus: Hans Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. II. Die Landkreise des Reg.Bezirks Breslau. Breslau 1889, Kreis Wohlau, S. 625.

RIEMBERG, 6 km westlich vom Bahnhof Obernigk (Breslau-Posen)
Ev. Pfarrkirche. In Rimberg war eine Kirche bereits 1353 vorhanden und der Pteban derselben mit zwei Hufen bedacht. St.R.V.86. Evangelisch war die Kirche schon 1552. E.P.I 528. Der wagerechte Sturz der Turmthür ist mit spätgotischem Profil umzogen, das sich am senkrechten Teil des Gewändes als Halbsäulchen, mit engmaschigem Rautenmuster überzogen, fortsetzt. Die Ecken des Turmunterbaues sind mit über Eck gestellten Strebepfeilern besetzt. Als Bauzeit werden die Jahre 1577-1590 angegeben. A.S. 156. -

Patron: Magistrat zu Breslau.

Taufstein mit achteckigem Becken und quadratischem Schafte; Ersteres mit Brustbildnissen von Heiligen und Engeln in Bogen-nischen verziert, zwischen denen Fialen herauswachsen; letzterer mit den Brustbildern von vier männlichen Gestalten mit Spruchbändern (Propheten), fast Rundfiguren, dazwischen flach gearbeitete Engel. Farbig behandelt, aber teilweise übertüncht. XV. oder XVI. Jahrhundert.

Mittelfeld eines Altarschreins mit Schnitzwerk: (Christus erscheint Magdalena oder) Christus und die Sünderin. Vgl.Breslau I 193 no 157.

Beichtstuhl in Barockformen geschnitzt. XVIII. Jahrhundert. Mit Wappen der Familie Seiler.

Ornamentale Malereien in flotter Ausführung, blau auf schwarzem Grunde, an den Decken seitlich am Chorraum und an den Zuhörer-bühnen. Die Decke des Chores wurde 1708 von Conrad Drescher mit einer Verklärung Christi bemalt. Amtl. Bericht.

++ Damascirte Leinendecke mit geklöppelter Spitze besetzt, von 1731 (eingestickt).

+ Altardecke aus blauem Seidendamast, angeblich von 1731.

Aus der Predigergeschichte des Kreises Wohlau, bearbeitet von Pastor prim. Rademacher, Stroppen (Wohlau 1932, S. 16-17), mit Zusätzen von Pfarrer Johannes Grünewald, Göttingen, 1987.

1346 Pfarrkirche zuerst bezeugt; Johannes plebanus. Filiale Tannwald bis 1653. Reformation wahrscheinlich von Breslau aus zeitig eingeführt.

- 1552-1554 Jakob PREUBNER (auch Preyßner), geb. zu Auras. 1550 Ekklesiast Breslau, Barbara. 1554 Breslau, Diak. Elisabeth. 1558 Protsch. + 21.9.1589.
- 1574 Gregor KROßDORF, vielleicht von 1554-1578 Pfarrer, jedenfalls eine längere Zeit.
- 1579-1629 Balthasar PEZELIUS, geb. 1552 Münsterberg. 19.5.1575 Universität Wittenberg. 1576 Breslau, Hieronym. - Prediger, ord. 25.8.1579 Liegnitz. + 13.8.1633. In der Kirche vor dem Altar begraben. (Gottlob Kluge, Schles. Jubelpriester, 1763, S. 132-33)
- 1629-1654 Johann JANCOVIUS, geb. zu Cossar. 1654 Substit. Riemberg. Nach Ehrhardt, Presbyterologie I (1781), S. 530, soll er Pfarrerssohn aus Cossar bei Crossen sein, doch der dortige Pfr. Melchior J. ist erst 1601 geboren und seit 1627 im dortigen Pfarramt, so daß Joh. J. allenfalls sein Bruder sein könnte. Studium nicht nachzuweisen. Er war verheiratet mit der Tochter Margareta des Vorgängers, lebte 1657 als Exul in Üls und starb 12.7.1659 in Breslau, 63 J. alt.
- 1654-1708 Kein evangelischer Pfarrer. Zur kath. Pfarrei Auras gehörig, die Evangelischen sind Gäste von Groß Leipe.
- 1708-1723 M. Johann David RASCHKE, geb. 4.1.1676 Breslau. Eltern: Andreas R., Bürger und Reichkrämer in Breslau, und Martha Clemet. 1686 Gymn. St. Elisabeth, 1689 bei Pf. Joh. Tyräus in Wilmsdorf bei Pitschen, um die polnische Sprache zu erlernen, da er Kaufmann werden wollte, danach bis 1699 Gymn. St. Elis. in Breslau. SS 1699 Univ. Leipzig, 17.10.1705 Mag. phil. von Wittenberg. 1723 Breslau, Diakonus, Elisabeth. 1736 Propst Bernhartin. 1737 Magdal., 6.1.1760 goldenes Amtsjubiläum. Gest. 5.7.1760. Verh. 4.2.1711 Juliane Gottliebe von Pentzig, Vater Adam Karl Gottlieb v. P. auf Daubitz, Neuhammer und Moholz. Sie starb 26.3.1726 in Breslau. (G. Kluge, Schles. Jubelpriester 1763, S. 156-57; Ehrhardt, Presbyterologie I, S. 328; O. Schultze, Predigergeschichte von Breslau, 1938, S. 76)
- 1723-1726 M. Christian HOFMANN, geb. 11.12.1690 Breslau. Eltern: Melchior H., Bäcker u. Partkrämer, und Magdalena Scholtz. Gymn. Elis., 16.5.1711 Univ. Jena, 13.12.1714 Magister. 1718 Katechet an Barbara, 1719 Mittagsprediger an Hieronymi, ord. 12.3.1722 als Substitut d. Ministeriums Breslau, 1726 Diakonus an St. Bernhartin, 1729 an Maria Magd., + 1.4.1735. (Ehrhardt I, S. 360)
- 1726-1735 M. Joh. Siegmund BUCHWALD, geb. 17.11.1694 in Schweidnitz. Eltern: Joh. B., Deputierter bei der ev. Kirche, später Zöllner in Breslau, und Anna Rosina Thym. Gymn. Elis., 3.5.1714 Univ. Wittenberg, 30.4.1716 Mag.,

- 1720 Breslau, Katechet an St.Barbara, 1721 Mittagspred. an Elftausend Jgfr., ord. in Breslau 2.11.1725 als Generalsubstitut. 1735 Pastor an Elftausend Jgfr., + 12.5.1736. Bild in der Kirche.
Verh. 1726 Christiana Susanna Schubert, älteste To. des Dr.med. Georg Sch. in Breslau, 2 Tö. (Ehrh.I,414).
- 1736-1738 M. Joseph August SEGNER, geb. 2.12.1701 in Breslau. Vater Joh. S., Kaufmann, Mutter Anna Rosina Wenzke. Gymn. Elis., 17.3.1720 Univ. Jena, 23.10.1723 Univ. Wittenberg, 29.4.1724 Mag. von Wittenberg. Ord. in Breslau 19.12.1733. Mittagsprd. an St.Salvator. 19.3.1736 Riemberg, 12.11.1738 P. an Elftausend Jgfr. in Breslau. + 13.11.1741, verh. Breslau 1736 Christina Sophia Bröstedt, Jüngste To. d.Propstes B. an St.Bernhardin. 1 S. Joh.Joseph, geb.29.12.1739, 1770 Pfr. in Halenbeck, 1771 in Perleberg, 1776 Prof. u.Inspektor am Realgymn.v.St. Maria Magd. in Breslau; 1 To.Sophie Elisabeth, verh. 20.11.1765 David Gottfried Gerhard, P. an St. Elis., später Oberkonsistorialrat und Inspektor. (Ehrh. I, S.415,238; O.Schultze, S. 36)
- 1738-1783 M. Gottfried Christian MAYER, geb. 24.8.1707 in Breslau. Eltern: Joh.Gottfried M., Juris consultus und kgl.böhm. u. Breslauer Ratsadvokat, und Anna Eleonora Ducius. Bis 1727 Gymn. Maria Magd., 3.5.1727 Univ. Leipzig. 17.10.1729 Mag. von Wittenberg. Bis 1730 Univ. Leipzig. 1737 Mittagsprd.an Hieronymi Breslau, ord. in Breslau 21.11.1738 für Riemberg. + 16.3.1783. Verh. 15.6.1745 Barbara Christiana Assig, To. des P.Christ. A. an St.Christophori. Sie + 13.4.1748. 1 S. Christian Gottlieb M., Landwirt, Pächter des Gutes Seifersdorf bei Breslau. (Ehrhardt I, S. 530-31)
- 1783-1795 Joh. Gottlieb BOEHME, geb. 20.1.1732 in Breslau. Eltern: George B., Einwohner, und Rosina Fiebig. Gymn. Maria Magd., 1754-58 Univ. Halle. 1758 Lektor, 1760 Katechet an Barbara, ord. in Breslau 16.2.1763 zum Generalsubstituten, 1769 Mittagsprd. an Trinitatis. 1781 Substitut des P. Mayer, 1783 P. im Riemberg. März 1795 em. wegen Krankheit. + 11.1.1796. Verh. Maria Elisabeth Schlögel, + 26.11.1808 82 J. alt in Breslau. (Ehrhardt I, S.446-47; Verzeichniß der itzt lebenden evang.Geistlichen im Kgl.Preuß.Antheil von Schlesien, Brieg 1795,S.12;Schultze,S.112).
- 1795-1809 Johann Friedrich MÖLLER, geb. 24.9.1768 in Stettin. Schindler'sches Waisenhaus Berlin. Univ.Halle. Ord. in Breslau 12.4.1793 zum Generalsubstituten. 9.3.1795 Riemberg, 1809 Herrnprotsch, 1814 Domschau. Seit 1845 Theobald Müller als Substitut. + als em. 13.6.1849. Verh. Breslau 16.11.1795 Susanne Elisabeth Stienauer, + 31.12.1840, 69 J. (Anders, Statistik d.Ev. Kirche von Schlesien, Glogau 1848, S. 67)
- 1809-1830 Karl Benjamin Jakob WAGENKNECHT, geb. 1768 in Haynau, Vater Kantor. Gymn. Liegnitz, 1789-91 Univ. Halle. Ord. in Breslau 10.12.1802 zum Generalsubstituten. 1804 Lektor an St.Bernhardin. 1808 Mittagsprd. an St. Barbara in Breslau. 16.4.1809 P. in Riemberg. + 6.8.1830. (Schultze, Breslau-Stadt, S. 15)

- 1830-1868 Friedrich Wilhelm MÖLLER, geb. 13.1.1801 in Riemberg. Vater Pfr. 1816 Gymn. St. Elis. Bis 1822 Univ. Breslau. Burschenschafter, Hauslehrer. Ord. in Breslau 12.12.1828. Lektor an St. Maria Magd. 1844 Mitglied der Provinzialsynode. 1848 vom Krs. Wohrlau als Abgeordneter zur Preuß. Nationalversammlung gewählt, 1850 amtsenthoben wegen Beteiligung an politischen Bewegungen und suspendiert wegen Kampfes gegen die Reaktion, später vom Schwurgericht freigesprochen und ihm ein eigenhändiges Glückwunschsreiben König Friedrich Wilhelms IV. von einer Deputation des Konsistoriums überreicht. Gest. 5.5.1868. Verh. Domschau 13.7.1841 Ernestine Herrling, + 22.5.1848. Von ihm: Aufsätze über die soziale Frage in den "Schles. Provinzialblättern" und in Sukow's "Propheten". (E. Anders, Statistik 1848, S. 70 und Ausgabe von 1867. S. 157)
Während der Suspension Müllers verwaltete das Pfarramt der Generalsubstitut Carl Adolf Hugo Strikker 1849-51 (geb. 3.12.1816 in Liegnitz, + 11.2.1876 als Pastor von Würsdorf bei Bolkenhain).
- 1868-1875 Paul Wilhelm SCHOLZ, geb. 1839 in Breslau. Vater Kaufmann. Gymn. St. Maria Magd., Univ. Breslau. Ord. in Br. 12.4.1867 zum Lektor an St. Maria Magd., + 17.2.1875. Bild in der Kirche. (Paul Konrad, Das Ordinationsalbum des Breslauer Stadtkonsistoriums, Liegnitz 1913, S. 124, Nr. 1169)
- 1875-1883 Carl Julius Michael KIRSCHKE, geb. 29.9.1834 in Groß-Kauer Krs. Glogau. Ord. in Breslau 16.6.1869. 1870 P. in Thiemendorf-Logau Krs. Crossen. 1.6.1875 Riemberg. 1879 Geschichtliche Mitteilungen über Riemberg und seine Kirche zur Feier des 300jährigen Kirchenjubiläums. 1883 nach Domschau, dort + 20.9.1893. (Kirchl. Amtsblatt 16/1869 S. 87, 22/1875, S. 92, 40/1893, S. 96; Otto Fischer, Ev. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 1, 1941, S. 408)
- 1883-1885 Vakanz, verwaltet durch Ottokar Liebs von Allerheiligen und Armenhaus in Breslau.
- 1885-1926 Friedrich HALM, geb. 2.6.1855 in Groß-Zauche Krs. Trebnitz. Eltern: Friedrich Carl H., Müllermeister, und Christiane Dorothea Reymann. Gymn. Oels, Univ. Bresl. Ord. in Breslau 5.11.1884. Pfarrvikar in Zibelle O.-L. Em. 1.10.1926. + 29.4.1934 in Riemberg. Verh. Breslau 9.6.1885 Clara Püppche, To. des Kaufmanns Carl Friedrich P. und Maria Anna Rosina Hanke.
Kinder: Martin, geb. März 1886, cand. theol., gef. als Leutn. d. R. 13.3.1917 bei Monastir. Hildegard, geb. 22.8.1887. Gotthard, geb. 15.10.1889, + März 1954. Gerhard, geb. 27.1.1891, Landwirt, gef. als Musketier JR 81 15.3.1915 bei Strzalki, Johannes, geb. 23.7.1893 Pfr. in Dittersbach bei Waldenburg und Auras, + 1.11.1953 in Klein Rodensleben b. Magdeburg. Verh. Dresden 9.6.27 Susanne Käthe Mann, geb. 3.5.1901, + 4.7.78
(Nach persönlichen Mitteilungen der Familie Halm; Gedenktafel für die Kriegsoffer des ev. Pfarrhauses in Schlesien in und nach dem Weltkrieg 1914-1918, hsg. vom Ev. Pfarrerverein der Provinz Schlesien, Breslau Reminiscere 1937, S. 7 und 23)

1927-1945 Hermann THAN, geb. 27.6.1899 in Buk (Posen). Vater Friedrich Th., Pfr. (seit 1907 an St.Elis.in Breslau), Mutter Ruth Müller. König-Wilhelms-Gymn. Breslau, Univ. Breslau und Tübingen. Ord. in Breslau 21.11.1925. Pfarrvikar in Haynau, 1926 Pfarrverwalter in Alt-Reichenau. 1.10.1927 P. in Riemberg. Kriegsvertretung in Primkenau. Exul 1945. 1946 in Kleingartach Krs.Heilbronn, Adolzhausen üb.Margentheim, Internierungslager-Pfr. in Bad Mergentheim. 1948 Ölbronn Krs.Vaihingen/Enz. 19.. Bad Cannstatt (Steinhaldenfeld), 19.. Gronau. 1950 in Wildbad/Schwarzw. Em. 1.7.1952, gest. 8.10.1965 in Tübingen. Unverheiratet. (Jahrbuch für schles. Kirchengeschichte 64/1985 S. 85, Jg. 44/1965 S. 31 des Sonderdrucks, persönl. Mitteilung seiner Schwester, Frau Pfr. Luise Dieterich in Kirchheim/Teck vom 20.5.1970)

———— STATISTISCHE ANGABEN ZUR KIRCHENGEMEINDE RIEMBERG ————
(zusammengestellt v.Pfarrer Johannes Grünewald)

Eduard ANDERS, Historische Statistik 1867, S. 156-57

Parochie Riemberg:

1. Gesch.: An Stelle der in der Reformat.-Zeit evang. geword.alt. K. Tieß der ev. Rath in Breslau 1577-1590 von Grund aus eine neue mass. K. erb. Sie wurde mit d.F. Tannwald 1654 kath. gemacht, 1708 jedoch ohne die Fil. rest., darauf erweit. u.ausgeschmückt, dadurch ab. etwas entstellt. Von da ab hielt sich Auras u.Umgegend bis 1742 hierher. Der Thurm ist eine Zierde der Kirche.
2. Umf. der Par.: Riemberg (853 S), Jäckel (115 S), Haufen (69 S) Voigtswaldau (32 S). Gast-Gemeind.: Tannwald (329 S), Althof (324 S), Pathendorf (348 S), c. 2050 S.
3. Kirchl. Pers.: 1. Patron: Magistrat zu Bresl., 2. GemeindeK.-R. unt. Vorsitz des Pfarr.; 3. Pfarrer: besold. durch Fixum, Deput. und Accidenz.; Fr.Wilh.Müller, geb. 1801 in Riemberg, stud.bis 1822 in Breslau, 1828 Gen.-Subst u. Lector bei Mar.-Magd., den 30. August 1830 hierher voc.; 1844 in d.Provinzial-Synode deputirt;
2. (!) der Organist.
4. Gottesd. wie gewöhnl. Gesangb.: Alte Breslauer.
5. vac. (keine kath. K. am Ort)
6. Röm.-kath. K. in Tannwald.
7. Kirchhöfe in Riemberg, Tannwald, Pathendorf.
8. Schulen, s. unten die Landschulen im Synodal-Verb. Breslau: Revisor Past. Müller, Lehrer Vogt.
9. A. d. inn. Leben. Communicanten c. 1000, unehel.Geburten zu den ehel. 1:8; Collekten c. 15 Thaler, Eheschließ. c. 15, darunter 1 gemischte; in 6 Jahren 5 getaufte Juden
10. (Sonstiges Bemerkensw.) vacat.

H. HIRSCHBERG, Schles. Pfarr-Almanach 1893, S. 17.

Parochie R i e m b e r g . Seelenzahl: 1722 neben 187 Kath. 5 Juden. Die Orte dieser Par. liegen im Kreise Wohlau (gehören aber noch zum Kirchenkreis Breslau I)

Riemberg, Poststation mit Jäkel, Haufe und Voigtswalde 960 Ev., 56 Kath., 2 Jud., ev. Sch. 2 L., neuer ev. Kirchhof, da der bei der K. geschlossen.

Die früheren Gastgemeinden: Pathendorf 311 Ev., 2 Kath., ev.Sch. 1 L., ev.Kirchhof. Tannwald 257 Ev., 88 Kath., 3 Jud. ev. Sch. 1 L., kath. K. ohne Geistl., dieselbe 1654 mit der Mater Riemberg weggen., aber dann nicht restituirt. (Wahrscheinlich weil Stift Leubus Patron war), d.Kirchhof v.d.Ev. benützt, doch ist bereits

Erlaubniß zur Anlegung ei. neuen Communalkirchhofes erfolgt.
 Althof 194 Ev., 41 Kath., Communalkirchhof. -
 Pastor Halm, geb. 2.Juni 1855, ordinirt 5. November 1884.
 P. (= dem neuen Pensionsfonds beigetreten). Einkommen: 2105 M.
 71 a Garten, 97 a 30 qm Ackerland.
 Patron: Magistrat in Breslau mit unumschränktem Besetzungsrecht.

SILESIA SACRA

Historisch statistisches Handbuch
 über das evangelische Schlesien

Hrsg.v.Ev.Pfarrerverein der Provinz Schlesien. 1927. Görlitz. S.285

- I. RIEMBERG m.Kolonie Hauffen, Jäckel, Vogtswalde, Krs.Wohlau, E. Obernigk 6 km; P.; PK d.KGm.: Breslau 216 65; 1060 Ev., 97 Kath., 5 Bpt.; 1 ev.K., 1 ev.Sch., 3L.; Org.u.L.org.; 1 ev.Frh.- PATHENDORF, 275 Ev., 3 Kath., 1 ev.Sch., 1 L.; 1 ev.Frh.- TANNWALD, 263 Ev., 89 Kath.; 1 ev.Sch., 2 L.; 1 ev.Frh.; 1 kath.Sch., 1 L.; 1 kath.Frh.- ALTHOF, 178 Ev., 12 Kath., 1 ev.Frh.
- II. 1. KGbd. u. Frh., 2. Grundbesitz der Pfarrei: Acker 0,9584 ha, Kl.V. Pfhaus m.Wirtschgb., Bauzustand gut, erb. 1826. 3. Grundbes. der Küsterei: Acker 1,0680 ha, Kl.V. Küsterschulhaus.
- III. 1 Pfst. 9 Alt., 27 Gem.Vertr.; Patron: Stadt Breslau, unbeschr.; alle Baulasten, auch für Zäune u. Kirchhofsmauer.
- IV. Gottesd. Sommer 9, Winter 9 1/2, Pass.-Gd. 9 Fr., Gründ.9 Abdm.
- V. Elternbund
- VI. 1924: get. 49 (4), konf. 44 (3), Tr.14 (1), best.20,Abdm.G. 750
- VII. Pfarrst. z.Z. unbesetzt.
- VIII. K. 1577-1579 erb.als ev.-luth.K., Turm 1606,1631 Altarraum, 1708 Süd- u.Nordseite; K. 1654-1708 kath.; ev.Filialk.Tannwald seit 1653 kath.
 K. romanisch. Wertvoll: Taufstein u.Taufengel, Beichtstuhl, Abdm.-Ger. Leichenstein 1713. -
 Auf dem Warteberg Heimat für Heimatlose, Zweigstelle von Miechowitz. - Kr.-Chronik: 44 gef., 2 verm.; Prospektpfeifen und 2 Glocken beschl.; am 18.10.1925 drei neue Glocken; 2 Ehrentafeln i.d.K. Außerhalb der K. Denkmal f.d. Gefallenen des letzten Krieges. - VermEntw.: 1914 vorh. 13 799 PM.; Kriegsanleihe gez. 7600 M.

Hrsg.v.Verlag d. Schles.Evangel.Zentralstelle Düsseldorf, 1953,S.89

RIEMBERG, 1776 Ev. (Sz. 1982) m. Kolonie Hauffen, Jäckel, Vogtswalde. PS. Bresl. 216 65. 1060 Ev. 1 ev.Sch. (Pathendorf 275 Ev. 1 ev. Sch., 1 ev.Frh., Tannwald 263 Ev., 1 ev. Sch., 1 ev. Frh., Althof 178 Ev., 1 ev. Frh.)
 KGbd. u.Frh. PA: 0,9584 ha Pfh.m.WGbd. BauZ. gut, erb.1826.
 KÜA: 1,0680 ha. 1 Pfst. Pt: Stadt Breslau, unbeschr.alle Baulasten, auch für Zäune u. Frhs.mauer. K. 1577-1579 als ev.luth. K. erb., 1606 Turm, 1631 Altarraum, 1708 Süd- u. Nordseite. Rekath. 1654-1708. K. in Tannwald seit 1653 kath. K. romanisch. Wertvoll: Taufstein, Taufengel, Beichtstuhl, Abendmahlsges.
 Auf dem Warteberg Heimat f. Heimatlose Zweigst. von Miechowitz. Gl. von 1925.
 Than, Hermann (27.6.99, 21.11.25, 1.10.27).

Joseph JUNGNITZ (Hrsg), Visitationsberichte der Diözese Breslau. Archidiakonat Breslau, 1. Teil, Breslau 1902, S. 406-407. (Übersetzung aus dem Lateinischen) Visitation durch den Breslauer Weihbischof Karl Franz Neander 1666-1667.

R i m b e r g (am 25. August 1666)

Am selben Tage (wie in Auras und Tannwald) eine Viertelmeile von Tannwald in Rimberg, einem Dorfe des Breslauer Rates, dem das Patronatsrecht zusteht. Die Kirche mit dem Turm ist von unversehrtem Mauerwerk, mit Ziegeln gedeckt, sie hat 2 Glocken und eine Uhr. Der Taufstein ist steinern und vortrefflich ausgehauen mit einem kunstvollen Deckel versehen und farbig behandelt, aber ohne Wasser, weil dort niemals getauft wird. Der geschnitzte Altar hat in der Mitte (die Darstellung) der Auferweckung des Lazarus, ein sehr altes (Bild-)Werk, er ist nicht geweiht, aber es ist ein Portatile (Tragaltar) eingefügt, und er trägt 2 zinnerne Leuchter; die Kanzel ist aus Holz und bemalt, ebenso die Decke bemalt, und auch der Fußboden ist hölzern, ein einfacher Beichtstuhl (ist vorhanden). In der gewölbten Sakristei befinden sich ein Kasten und ein alter Schrank, ebenso ein alter Altar, geschnitzt, mit einem Vesperbild (Pieta); der Kirchhof ist von einer Mauer umschlossen. Den Weihenamen der Kirche kennt niemand, Kirchweih wird gehalten am 3. Sonntag nach dem Feste des hl. Bartholomäus (nach dem 24. August). Als Kirchvater ist der neue Schulze tätig, der nach Prüfung der Kirchenrechnungen vortrug, daß nicht allein nichts an barem Gelde vorhanden sei, sondern er auch nichts von Schulden oder Zinsen wisse, daß jedoch in Notzeiten (oder: wenn es die Not erfordere), die Gemeinde ihren Beitrag leiste. Der Pfarrer berichtete, es hätte einst zur Pfarrei ein gewisser Garten gehört, dessen Ort im freien Felde sich deutlich durch ringsum hervorwachsendes Dornengestrüpp erkennen lasse, welcher (Ort) bis heute Pfaffengarten genannt wird, welches als zutreffend anzusehen ist, da sonst keine anderen Äcker für den Pfarrer angewiesen sind, und diesen (Garten) nimmt die Herrschaft in Anspruch.

S. 405 über Pfarrer und Ludirektor heißt es:

Der neue Pfarrer Cornelius HAIN aus Liebenthal, Bakkalaureus der Theologie, ist 33 Jahre alt, seit 9 Jahren Priester, er hat außer Auras mit den Kirchen in Liebenau, Kunzendorf, Hönigsdorf und Kottwitz noch als Adjunkten die Kirchen in Riemberg, Thiergarten und Heinzendorf zu verwalten (die Kirche von Tannwald gehört nach Wilxen). Die Parochianen sind alle haeretici (Lutheraner). Der Schulmeister für Riemberg heißt Johann Georg Franciscus ZISSLER, er hat seine Wohnung mit Garten und lebt von den Gebühren. Dazu erhält er für das Stellen der Turmuhr 3 Taler, ferner 3 Scheffel Weizen, von jedem Einwohner (oder Landwirt: colonus) ein Brot; er hat 2 Umgänge, an Neujahr und die Iovis sancto (??) (Jovis = Jupiter, gelegentlich bedeutet Jovis, Jova, Name für Gott-Vater, aber was soll "der Tag des heiligen Jovis" sein? In keinem Lexikon und Nachschlagewerk war darüber etwas zu finden).

Obersetzung aus dem Polnischen

1. Dr. Józef Mandziuk, Katalog der beweglichen sakralen Kunst-
denkmäler in der Erzdiözese Breslau, 1. Band, Breslau 1982.
S. 96 RIEMBERG.
Kirche zur Hl. Kreuzerhöhung, 1577-90 erbaut, umgebaut im 18.
Jahrhundert, restauriert 1973-76, Barock.
Hauptaltar, aus Holz, Barock, 1. Hälfte des 18. Jh.
Kanzel, hölzern, Barock, 2. Hälfte des 18. Jh.
Taufstein, Sandstein, Bildhauerwerk, Gotik, 15./16. Jh.
Gemälde, Kreuzigung des Herrn Jesu, Öl auf Leinwand,
Barock, 1. Hälfte des 18. Jh.
Mehrfarbige (Kirchen) Decke, Holz, bemalt,
Barock, 1. Hälfte des 17. Jh.
Bildrahmen, holzgeschnitzt, Barock, 2. Hälfte des 18. Jh.
Epitaph, Sandstein, Barock, 18. Jh.
Bank (Gestühl), Holz, Barock, 18. Jh.
Stuhl (Sessel), Holz, Neubarock, 19. Jh.
Türschloß mit Beschlag, Eisen, Barock, 17./18. Jh.
Leuchter: 1) aus Metall, klassizistisch, Anfang 19. Jh.
2) aus Messing, Anfang 20. Jh (?), Anzahl: 6
Monstranz, Silber, Renaissance, 1553.
Ölkännchen: 1) aus Zinn, 1785; 2) aus Zinn, Barock, 18. Jh.

B i b l i o g r a p h i e : Jungnitz, S. 406-407; Lutsch II,
S. 625; Neuling, S. 259; Pilch, S. 220.
-

2. Schenatyzm Archidiecezji Wronclawskie 1979, S. 385
(Schematismus der Erzdiözese Breslau 1979)
RIEMBERG
Selbständiges Vikariat der hl. Kreuzerhöhung, Dorf, Nr. 42,
Tel. 111 a, Post 55-120 Oborniki (Obernigk) Woj. Breslau.
Bahnhof Obornigk 6 km Autobusstation am Ort.
Einwohnerzahl: 600.
Die Kirche ist gemauert, errichtet im 16. Jh. im gotischen
Stil, Umbau im 18. Jh. im Barockstil durch die Protestanten.
Über dem Schiff erhebt sich eine mehrfarbige Decke aus Holz.
1973-76 Durchführung der Wiederherstellung des Daches und des
Turmes, Installation von elektrischem Licht und ebenso Aus-
malung des Inneren.
Meßkapelle im staatlichen Fürsorgeheim.
Friedhof: 1 ha, 0,4 km entfernt.
Kirchenbücher seit 1967, Pfarrchronik fehlt.
Kirchweih am Fest der Kreuzerhöhung (14.IX). 40stündiges Gebet
am 1., 2. und 3. Fastensonntag.
Letzte bischöfliche Visitation: 1979 durch Erzbischof Henryk
Gulbinowicz.
Selbständiger Vikar: Jan Lis, geb. 22.4.1935 in Dambrowka,
geweiht in Trebnitz 29.6.1959, angestellt 1975.
-

AUSZUGE AUS KIRCHENRECHNUNGEN (nach Kantor Michael)

Die Münzwerte bedeuten: rth = rheinischer Taler, gr = Groschen, pf = Pfennig.

1626:	Den Schüllern zum Neuen Jahr	-	rth	6	gr	9	pf
	Dem Schmiede und Zimmermann, daß sie das Glockengestühle auf dem Turm befestigt	-	rth	5	gr	-	pf
	Vor 2 Besen zum Kirchenkehren	-	rth	-	gr	9	pf
	An Ostern dem Schreiber vom Kirchenkehren	-	rth	3	gr	-	pf
	An Pfingsten dem Schreiber vom Kirchenkehren	-	rth	3	gr	-	pf
	Dem Schlosser zu Auras wegen des Seygers	-	rth	9	gr	-	pf
	Bei der Kirchenrechnung vor Bier, Fleisch, Fisch, Gewirts u. Brod	1	rth	12	gr	-	pf
1626:	Dem Zimmermann vor des Schreibers Leiter	-	rth	15	gr	-	pf
	Vor einen langen Riemen zum Strange vor die große Glocke und dem Schreiber Bottenlohn	1	rth	21	gr	-	pf
	Dem Schreiber zu Liechten in die Kirche und im Thurm	-	rth	9	gr	-	pf
	Bei der Kirchrechnung vor Bier, Fleisch, Fisch und Brod	1	rth	13	gr	-	pf
1627:	Den Schüllern zum Neuen Jahr	-	rth	7	gr	6	pf
	Vor Spicke zum Seyger u. Glocke	-	rth	6	gr	-	pf
	An Ostern den Schüllern	-	rth	6	gr	-	pf
	Vor Kordecke u. Altar Tücher zu säubern auf Pfingsten	-	rth	12	gr	-	pf
	Vor Kirchkehren an der Kirmes	-	rth	3	gr	-	pf
1627:	Dem Schlosser, daß er dem Seyger geholfen	-	rth	15	gr	-	pf
1627:	Dem Schreiber, daß er die Kirche ausgebessert am Ziegeldach	-	rth	18	gr	-	pf
1628:	Dem Schindelmacher zu Schindeln auf Schreibers Haus zu machen	-	rth	16	gr	6	pf
1628:	Dem Glaser in Schebitz, daß er dem Kirchenschreiber seine von den Soldaten eingeschlagenen Fenster wieder gemacht	-	rth	28	gr	-	pf
	Michael Kirschner, daß er seines Vaters Magt beschemet hat, hat müssen 2 mal knien und vors 3. mal zur Kirchstraff gehen	2	rth	-	gr	-	pf
1629:	Den Schüllern zum Neuen Jahr	-	rth	4	gr	-	pf
	Armen abgebrannten Leuten, die auf die Kirche bettelten	-	rth	9	gr	-	pf
1629:	Vor weidene Stöcke zu des Pfarrers und Schreibers Zaun, item vor eine Eiche zu Schindeln	3	rth	-	gr	-	pf
	Einem armen Exuli, der Pfarrer im Jägerdorff'schen gewesen	-	rth	6	gr	-	pf
1630:	Vor 2 Wachskertzen, die 4 Pfd hatten	1	rth	18	gr	-	pf
1630:	Zwei verjagte Pfarrer aus dem Jägerdorff'schen	-	rth	3	gr	-	pf

- 1630: Dem Schmiede vor Thürbänder, Haken,
Nägel und Haspen zum neuen heimlichen
Gemach im Pfarrhoffe - rth 20 gr - pf
Vor das Badshäußlein im Pfarrhoffe
zu weißen - rth 7 gr 6 pf
- 1633: Dominica V post Paschalis (Rogate)
ist nicht gepredigt wegen des großen
Plünderns, welches von denen vom Troß
verübt - Klingelbeutel - - rth - gr - pf
- 1634: Den 22. Martii ist Hanß Fitzinger, ein
Reuter unter H. Rittmeister Abraham
von Haubitz Compagnie des Gersdorff'
schen Regiments im Walde von einem
Büchschuß gefallen, als er sambt
andern 2 etliche Wagen von der "Leippe",
welche einen Convoi mit sich gehabt ha-
ben, angerennet und hier begraben wor-
den.
- 1636: Dom. 11.p.Trin. ist nicht gepredigt
worden wegen der Ungarn, weil sie über
die Oder gesetzt sind und die Leute er-
schreckt. Montag aber ist gepredigt und
Feste S. Bartholomäi celebriert - rth 16 gr 5 pf
- 1637: Vor eine Sanduhr, da vier Seyger bei-
sammen 1 rth - gr - pf
- 1639: Gestorben Hanß Jantsch, Windmüller,
54 ano, item Adam Opitz, Schaffer, ist
zu Auras Kriegsgefahr halber gezogen
und darin gestorben
- 1642: 6. Jully, ein armes Wayselein von einem
Soldaten unversehens erschossen
- 1642: Daß der Chorkittel, weil er in der Plün-
derung erhalten und herumgeschlagen,
wieder gewaschen - rth 4 gr 6 pf
- 1644: Nennt das Kirchenbuch "18 auf der Flucht
nach Pulsen (Polgsen) verstorbene Riem-
berger Greise, Witwen, Kinder".
- 1644: Mit dem Kirchbüchlein hat der Kirchvater
Adam Gnichwitz Gelt vergraben, welches
die Kayserlichen Völker gefunden 2 rth 18 gr - pf
- 1644: Dom. 3. u. 4. Advents wegen Einkommen-
den Schwedischen Volkes hat nicht kön-
nen gepredigt werden
- 1644: Hanß Feste hat seinen Stieff-Vater ge-
schlagen, darauf er Straffe hat geben
müssen 1 rth 18 gr - pf
- 1646: Daß der Seyger in der Kirche, den die
Schwedischen Völker und sonst vertor-
ben war, gemacht 3 rth - gr - pf
- 1647: Einer armen, ein Bein gebrochenen Magd
beim Pfarrer zu Haußdorf verrechnet - rth 9 gr - pf
- 1647: Daß der Pfarrhof nach Abzug der Schwe-
dischen Völker gereinigt und 2 Troßen
(Troßknechte) begraben - rth 27 gr - pf
- 1647: Den 29. 9 ber (Sept.) sind Major Toma-
Bens Reutter von der Olße (Oels) hier
zu Rürnberg eingefallen und dem Kirch-
vater Adam Gnichwitz Kirchgelt genommen 3 rth 19 gr 16 pf

1648:	Vor einen Beichtstuhl, weil die Schwedischen Völker solchen verbrennet; darein der Tischler einen Lehnsschemmel gegeben vors Altar	-	rth	2	gr	18	pf
1648:	Die Schlaguhr, welche von den Schweden zunichte gemacht, wieder gutt gemacht	4	rth	12	gr	-	pf
1649:	Einem verjagten Kirchschreiber, der ganz taub, verrechnet	-	rth	3	gr	-	pf
	Dem Pfarrer wegen Registerhaltung bei der Kirchenrechnung	-	rth	18	gr	-	pf
	Die Köchin	-	rth	6	gr	-	pf
1649:	Vor Fleisch, Fische, Würtze u. Andreß	1	rth	23	gr	6	pf
	Vor ein Fäßlein Bier mit Unkosten	1	rth	-	gr	-	pf
1653:	Dem Kirchschreiber, daß er mit dem Seyger nach Breslau, da selbigen dem Uhrmacher gebracht	-	rth	9	gr	-	pf
1654:	Fest purificationis (Lichtmeß) ist in Thannwald die Valet-Predigt gehalten, Dom. Quinquagesime in Rürnberg. Weil man die Kirche in der Ascher-Mittwoch gesperrt, hatt man Rechnung gemacht und thut Einnahmen dieser Zeit her	11	rth	12	gr	5	pf
	nach der Sperre						
1708:	E. Adam Weltzer zur Straffe wegen seines Holzfahrens unter der Predigt am Tage Pauli Bekehrung	-	rth	20	gr	-	pf
	Der Kretschmer in Riemberg, in der Kirche etwas zum Gedächtniß machen zu lassen	6	rth	-	gr	-	pf
	A. Vor ein Feuerzeug in der Kirche	-	rth	2	gr	-	pf
	Vor einen Seyger in das Schulhaus	-	rth	4	gr	-	pf
	Vor 3 mal 300 Oblaten	-	rth	9	gr	-	pf
	Am 1. Sonntag nach Trinitatis vor 300 Kirchen-Oblaten	-	rth	3	gr	-	pf
1708:	Am Tage Bartholomäi vor 400 Kirchen-Oblaten	-	rth	4	gr	-	pf
	Am 1. Nov. vor 400 Kirchen-Oblaten	-	rth	4	gr	-	pf
	Die ultimo December vor eine Schachtel zum Kirchengeräthe vor die Land-Communionen	-	rth	7	gr	-	pf
1709:	Ultimo December ist das Geld von denen auf das Jahr 1709 gelösten Kirchstelle gezahlet und befunden worden						
	vor 224 Stellen zu 4 Sgr	37	rth	8	gr	-	pf
	vor 28 Anhänger Bänkel zu 3 Sgr	3	rth	12	gr	-	pf
1709:	den 23. Febr. vor ein Topff Kirchenwein	-	rth	14	gr	-	pf
	den 6. März Herrn Webern ein Auszug vor Kirchwein bezahlet	7	rth	12	gr	-	pf
	den 9. April vor eine Bürste den Canzelsambt abzukehren	-	rth	4	gr	8	pf
	den 28. Nov. einen Offen Topff ins Pfarrhaus in die unterste Stube laßen einsetzen	3	rth	8	gr	-	pf
	den 29. Nov. vor 1/2 Topff Kirchenwein	-	rth	12	gr	-	pf
1710:	23.4. Vor die Kirchthurm Fahn Stange dem Hufschmiede sind außgezahlet worden	18	rth	18	gr	-	pf
1711:	M. Joh. David Raschke Donativ zur Neuen Orgel	10	Thl.				

Schenkung

Von H. Amtmann Jänischen empfangen		
Christoph Baumgarts Straff-Gelder		30 Thl.
den 9./11. hat Frau Juliane Gottliebe		
Raschkin geb.v.Pentzig zur Orgel ge-		
schenkt		50 Thl.
den 24.Decbr. H. Amtmann Jähnsch		
Frau Schwiegermutter Jahres-Interesse		
vor 700 Th. schles.		35 Thl.
<hr/>		
den Schulkindern in die Kirche aufs		
Chor 3 Gesangbücher		1 rth 15 gr 3 pf
1712:	In punkto Sexti Adam Nittkau und Su-	
	sanne Krausens Straff-Gelder	10 Thl.
Adam Hierse wegen seiner gehabten		
Streitigkeiten mit H. Haken in		
Breslau der Kirche zum Besten		3 Thl.
1713:	d.28. April von den Frauen von	
	Krachwitz Grab-Statt	10 Thl.
Dem Zimmermann vor 3 Feuerleitern,		
2 ins Pfarrhaus und eine vor das		
Schulhaus, die Elle gerechnet vor		
2 Kreuzer, ithem in Summa		1 Thl. 20 gr 8 Pf
1716:	Dem Weinschenken vor Kirchwein laut	
	Rebstock u. Quittung	16 Thl.
Vor ein Kirchen Kreutz fürs Begräbnis		3 Thl. 18 gr - pf
1718:	Von dem Erb-Tage hat Titl. H.Amtmann	
	Lober zur Kirche geschenkte Schulden	
eingesandt d. 14.Febr.		
Von dem alten H. von Kotulinsky auf		
Eßdorf		3 Thl. 10 gr 8 pf
H. Baron de Campo vor die Abkündigung		
u. Außläutung Seines H.Schwieger-Va-		
ters der Kirchen		3 Thl. 17 gr - pf
Dom. XX Trin. u. Kirchen Seckel auch ein		
Spezialdukaten gefunden vor dem Hause de		
Campo zu Auras, alles zusammen in Summa		5 Thl. 9 gr - pf
Der Reichwalder Mitherr H. von Schweini-		
chen vor das Außläuten Seiner Frau und		
Kinder		1 Thl. 14 gr - pf
1719:	Vor H. Rettichs, Balbires in Auras	
	Außläuten	1 Thl. 10 gr - pf
Dom. XXI Trin. ward empfangen das Be-		
gräbnis-Geld der Sel. Fr.v.Krachwitz		
auß Auras 1) vor die Grabe-Stätte		10 Thl.
2) vor Außläutung d.Glocken		2 Thl. 12 gr - pf
Dem Orgelbauer vor Außbesserung des		
gantzen Orgelwerkes		3 Thl. 18 gr - pf
H. Amtmann Lober hat eingeliefert die		
Debita, welche der Sel. H.Heinr.Rettig,		
Balbier in Auras, Anno 1719, Dom Laetare		
auf seinem Sterbe-Bette der Kirche zu		
Riemberg legatet, laut daß seinem Con-		
fessionarius eingehändigten Zettel, nach		
welchem Titl.H.Amtmann Lober gesendet		
Von wegen des Bauers Schattmann		- Thl. 20 gr - pf
Von wegen George Grundmann		1 Thl. 4 gr - pf
Von wegen des alten Wiesners		2 Thl. 12 gr - pf

1720:	Dom. Palmarum dem Büchsenmacher Conrad in Auras vor die gäntzliche Reparatur der Kirchen-Uhr	5 Thl.		
	Schäfer Franzke auß dem Vogtswalde	- Thl.	11 gr	4 pf
	2 übrige Gevattern			
1722:	Der junge Wiesner Bauer der Kirche zum Besten als ein Donum pro secundo mustino	- Thl.	15 gr	- pf
1722:	Die Frau von Königen, Frau auf Leonhardwitz vor ihre Kirchstelle	2 Thl.	14 gr	- pf
1723:	Den 22. Nov. hat Meißner Kirchen-Straffe erleget	1 Thl.	16 gr	- pf
1724:	sind Schüsseln vor die Kirchentür gesetzt worden, einer Collekte zu Hilfe des Baues an der Kirchenguhr, worin gefunden	4 Thl.	12 gr	- pf
1724:	Zwei Wachskerzen, welche bei der Tauffe angezündet werden, jede 4/40	- Thl.	8 gr	- pf
1727:	Dem H. Amtmann allhier gezahlet nebst Interessen	100 Thl.		
		5 Thl.		

Und also damit, daß auf unsere Kirche bisher gepachtete Capital völlig abgestoßen, davor dem Höchsten Dank gesagt sei.

M.Joh.Sigismund Buchwald
Pfarrer in Riemberg

250 gr	vor die Orgel	
700 gr	aufgenommenes Capital	
494 gr	Interessen davor	1708 bis 1727
856 gr	Arbeitslohn a.d. Kirche	
<u>2300 gr</u>		

1728:	Herr von Riemberg der Kirche ein paar neue Kerzen aufs Altar verehrt	-	-	-
	Dom. XI. nach Tr. Collekte vor die abgebrannten Leuthe in Breslau	-	-	-
1730:	Dom. Rogate vor die abgebrannten Ölßer	-	-	-
	Vor 2 schwarze Taffeln, worauff die Lieder können geschrieben werden	1 Thl.		
1731:	Vor Kirchen-Wein nach Breslau u. Stroppen	- Thl.	13 gr	- pf
	Vor 4000 Stück Hostien	1 Thl.	16 gr	- pf
	Dem Müller für das heimliche Gemach beim Organisten zu machen und eins und das andere	1 rth	4 gr	- pf
	22. Nov. vor 34 Ellen Leinwand zu 2 Chorkitteln a/8 gr	11 rth	8 gr	- pf
	davor Macherlohn	1 rth	14 gr	- pf
	13 Dez. Zwei große zinnen Altarleuchter, 1 Kelch, 1 Altarkanne u. Patheno bei dem Zinngießer Eltesten H.Johannes Schya umarbeiten lassen als unbrauchbar; davor 2 andere Altarleuchter nebst einem großen zinnenen Cruzifix und 1 großen, zinnenen Kelch verfertigen lassen und die alten dagegen angegeben und zugegeben	15 rth	12 gr	- pf

1732:	Fest 1. Nativ. Christe - lt Dekret von einem Hochlöbl. Gestreng. Rath, dem allhiesigen Pfarrer Münffling zu genießen gnädigst erlaubt worden (nämlich der Klingelbeutel)				
	Dem Organisten vor die Lieder anzuschreiben auf Gnädige Bewilligung derer Herrn Verwalters	1	rth	6	gr - pf
	Dem Orgelzieher sein Ausgesetztes	1	rth	6	gr - pf
1734:	Vor die Schulbibel einzubinden	-	rth	10	gr - pf
	Dem Organisten einen neuen Kachelofen machen lassen	-	rth	20	gr - pf
	Dem Kirchwächter vor 3 Monate	3	rth	-	gr - pf
1735:	Des Organisten Talarium auf 1/2 Jahr	6	rth	-	gr - pf
1741:	Vor ordentl. Kirchwein aus Breslau 110 1/2 Quart	27	rth	15	gr - pf
	Vor außerordentl. in Wohlau geholten Kirchwein 1 Topff	1	rth	4	gr - pf
	Auf Hostien zusammen	1	rth	21	gr - pf

AUSZUGE AUS KIRCHENBÜCHERN (1626- 1654) UND AUS DER VON PASTOR MAYER (1740-1788) GESCHRIEBENEN CHRONIK (Kantor Michael)

- 1630: Im Januar war Elisabeth, Adam Mandels, Kirchschreibers Weib Pate bei Lothar Hiersens Sohn Abraham.
: 14.2. war Pate Eva Mandelier, Kirchschreibers Tochter.
- 1631: Okt. Hanß Flammes, Kirchschreibers sein Töchterlein Maria und Maria, Hanß Flammes, Kirchschreibers Hauswirtin.
- 1633: d.8. August Hanß Flamme, Kirchschreiber, ein Söhnlein Christophorus. Pate war: H. Andreas Martinuß Hüllius, Pfarrer zu Leippe, Joannes Jancovius, Pfarrer allhier, Adam Ostitz, Schaffer, Frau Barbara Gnichwitzin, Försterin und der Hanß Schattmann.
- 1635: 5./6. Hanß Flammes Töchterlein Susanne
- 1637: 5./2. Hanß Flammes, Kirchschreiber, 1 Söhnlein.
- 1639: 14. August starb Frau Margarete Jancovius, Pfarrers liebste Ehefrau, 52 Jahre alt.
- 1640: 27./2. Hanß Flammes Töchterlein Barbara.
- 1641: 14. Jan. getraut Martin Müntzer, Kirchschreiber zu Leippe, George Müntzers, Erbgärtners allhier Sohn mit Jungfrau Margarete, George Kellers Sel., Krüger, Plottnig im Strehlischen gelegen, nachgelassenen Tochter beim Pfarrer eine Dienerin.
- 1642: Hanß Flammes, Kirchschreibers Sechswochenkind, alt 27 Std., 21.8. Töchterlein Susanne.
- 1645: Elisabeth
- 1647: 14./6. Hanß Reimanns Kind auf der Flucht vor den Kaiserl. Völkern in Auras gestorben, doch in Riemberg begraben.
- 1648: 27./4. Die alte Mühl Ursel +
9./9. Pate Maria Flamme, Kirchschreibers Tochter.
- 1649: 4./2. getraut Adam Hierse mit Jungfrau Maria, Hanß Flammes, Kirchschreibers Tochter.
- 1649: 3./4. sind bei P. Jancovius Paten gewesen die Pastoren von Auras, Hennigsdorf, Striese, Schebitz, Obernigk, Leippe, Heinzendorf, Wilxen, Proitsch, Massel (George Witisch, Ludimoderator, George Göllhoff, Amtsmann Salome)
- 1650: 24./12. Adam Hiersens Söhnlein Friederikus

- 1652: Getauft ein Soldatenkind
 1653: starben 58 Personen an der Pest (Lazaretto-Pest), eingeschleppt von Auras und Breßlau (23.8. 1.Fall)

Mehrere Trauungen:

- 1626: 26./10. Caspar Weltzer, ein Dienstknecht in Kuntzendorf und Jungfrau Anna, George Gnichwitzens, Dreschgärtners zu Riemberg eheliche Tochter.
 1638: 9./8. Melchior Hutmann, Witiber und Bauer in Pathendorf mit Barbara, Martin Reimanns, Bauers allhier nachgel. Tochter.
 1640: ist den 19./9. der Ehrwürdige u. Wohlgeachtete H. Joannes Jancovius, Pastor mit Jungfrau Elisabeth Steinmeister getraut.
 1646: 31./1. Adam Gnichwitz, Förster mit Elisabeth, Martin Kürschner gewesen Erbgärtner zu Riemberg nachgel. Wittib.
 1651: 19./7. Hans Grottke, Witiber mit Maria, Adam Gnichwitz, Förster Tochter.
 1652: 29./4. Hanß Saiffert, aus der Steyermark unter dem Hochlöbl. Graf Contisch Regt Fußmußquatir mit Jungfr. Barbara, Peter Sachsen, gewesen Bauer, nachgel. Tochter.
-

Kantor Michael faßt zusammen:

Während des 30jährigen Krieges waren Kirchväter 1) Adam Gnichwitz, Förster und Erbsass, 2) Hanß Scharthmann.

Kirchschreiber und Schulhalter waren Adam Mandel bis 1630, hernach Hanß Flamme von 1630 bis 1654. Wahrscheinlich hat derselbe im Hause seines Eidams, des Pauern Adam Hierse zu Riemberg Unterkunft gefunden.

In der Zeit der Sperre von 1654 bis 1708 waren die Lutherischen aus Riemberg Kirchgäste in Groß Leipe, dessen Kirche, weil im Herzogtum Oels gelegen, ungesperrt blieb.

Unter den Taufpaten des Pastors Jancovius im Jahre 1649 findet sich auch verzeichnet Frau Salome Göllhof, George Göllhoffs, Amtsmanns hieselbst Ehewirtin.

Weitere Namen von Riembergern finden sich von 1624 bis 1654 in den Tauf-, Trau- und Sterberegistern verzeichnet:

Adam Gnichwitz, Förster	Martin Krätschmer
Melchior Null, Wildschütz	Matthias Gnichwitz
Adam Opitz, Schaffer	Christoph Scholz
Michael Kirschner	Max Hanke, Pauer
Christiph Littke, Scholz	Martin Heinisch, Pauer
Baltzer Hierse, Pauer	Martin Stock, Pauer
George Schattmann, Pauer	Christoph Sachs, Pauer
Martin Reimann, Pauer	Peter Sachs, Pauer
Caspar Krüger, Pauer	Hans Saiffert, Pauer
Jakob Krüger, Pauer	Nicol Heinisch, Pauer
Adam Knappe, Pauer	George Geißler, Windmüller
Hanß Knappe, Pauer	George Reimann, Pfeiffer u. Weber
Hanß Arlet, Pauer	Hanß Jürsch, Kuhhirt
Caspar Weltzer, Pauer	

Dreschgärtner waren: Michael Weltzer, Martin Stachitz (Stahr auch Stober), George Nitsche.

Auszüge ab 1724

Ao. 1724, d. 18. July starb Friedrich Späte, gewesener Schulhalter und Kirchendiener, welchem sein Sohn Friedrich Späte succediert. Es sind die Kirchenstellen, an welche vorher Zettel angeheftet wurden, mit Namen gezeichnet worden.

1739 im Monat Junio ist der neue Zaun vom Schulhause an umb den ganzen Organist- und Pfarrgarten bis hinter die Hofmauer beim Schäferthore verfertigt und aufgerichtet worden.

1742, den 24. Juni, Fest Joh. Bapt. wurde in Auras (nachdem ihnen von Königl. Majestät ein Bethaus zu errichten erlaubt worden) von dem dahin vocirten H. Mag. Hoenicke, vorherig. Pastor in Wilxen, in der Juchten-Fabriqu die erste evangelische Predigt gehalten. Mithin haben sich neben den Aurassern auch die andern Gemeinden über der Oder von der Riemberger Kirchfahrt getrennt.

1742, d.2. Oktober ist das neue Schindeldach auf dem Schulhause aufgedeckt worden, wozu 113 Schock Schindeln und 180 Schock Nägel verwandt worden, hat gekostet 36 Thl.

1749, den 15. Septbr. wurde die Orgel in der Riemberger Kirche durch H. Christoph Scheithauer, Bürger u. Orgelbauer zu Breßlau, völlig repariert, alles Pfeiffenwerk herausgenommen und ausgestäubt, hernach reine abgestimmt, die Bälge verleimet und am Pedal statt des vorigen Spicatfadens ordentlich Trätura angemacht. Diese Arbeit wird in 10 Tagen vollendet und zahlt ihm die Kirchkasse dafür 12 rth und 4 gr für die Kost nebst einem Gesellen und hin und her freie Fuhre. Diese Renovation ist, seitdem sie erbauet, 1711, nicht mit ihr vorgenommen worden, obgleich 1719 und 1721 ein Prausnitzer Orgelbauer solche überstimmt, aber nicht ausgeputzt.

Diese Orgel ist von H. Casparius in Breßlau 1711 erbaut worden a/2200 rth.

1754, 19. Mai, Rogate, Abschaffung der Fest- und Feyer- oder Aposteltage. Es ist also Philipp Jacobi der letzte Aposteltag gewesen, so allhier gefeiert wurde.

1755, im August wurde das Dach auf der Kirchhofsmauer von der Pforte am Pfarrgarten bis zur Pforte in den Organisten-Hoff Mitternachtswärts ganz und gar mit Flachwerk und Kalk ausgebessert.

1756, den 6. Jan. wurde das Fest der Wiedergabe der Kirche zum ersten Male gefeiert (bis 1873 fortgesetzt, dann unterblieben).

1756, den 10. April starb allhier Friedrich Späte, bis in das 36. Jahr gewesener Organist, seines Alters 73 Jahre weniger 6 Tage. Er wird den 12. April öffentlich begraben mit einer Leich-Predigt, alles wie sonst gewöhnlich, nur in der Kirche wurden vor der Predigt 2 Lieder gesungen und in der Kirche zu den Liedern die Orgel gespielt. Das Außbläuten war gewöhnlichermaßen. Sechs Träger in Schwartzten Mänteln trugen den Sarg. Dessen Kindern wurde 1/4 Jahr Gnadenzeit p. decret magist. verstattet. Vom 10. April bis 10. July, bis dahin sie alle Einnahmen und darauf kommende deputate genossen. Weil der hinterlassene Sohn zu diesem Kirchen- und Schuldienst garnicht tauglich befunden ward, so wurde ihm auch die Successive (Nachfolge) abgeschlagen. Es wurde also den 23. April 1756 auf rekommendation und Vorschlag Pastoris Riemberg von einem Gestrng. Rath in Breßlau zu einem neuen Organisten, Schulhalter und Kirchsreiber ernannt Gottfried Scharff von Herischberg b/Hirschberg gebürtig, welcher d. 6. May von dem itzigen Departements-Rath und Vorsteher unserer Kirche (H. Friedrich Trutzettel), so zur Zeit in Riemberg gegenwärtig war, der Gemeinde vorgestellt und durch Hand-

schlag an den H. Verwalter und auch an den Pastoren verpflichtet wurde. Die Kinder des verstorbenen Organisten Späte erlangten auf ihr schriftlich eingegebenes Petikum die Gnadenzeit von 1/4 Jahr und also genossen sie bis den 10. July alle beneficia (Einkünfte), Salaria (Besoldung), Accidentien (Gebühren), doch das von dem Sohne aller Dienst bis dahin mußte versehen und bestellt werden. Dieser neu bestellte Organist Gottfried Scharff trat also den 10. July eigentlich in sein Officium (Amt) ein und wurde von dem Pastore Montags darauf in der Schule introducirt (eingeführt) und den Kindern vorgestellt.

1756, den 12. July wurde bei dem Einzuge des neuen Organisten Scharff im Schulhause die große Schulstube und die kleine Stube daneben außgeweißet und renovieret und 2 neue Fenster in die Schulstube und 2 in die kleine Stube gemacht.

1756, den 10. Sept. wurde zur Riemberger Kirche auf die Orgel vor die Kinder 2 Neue Gesangbücher angeschafft, kostet itzig 22 gr.

1760, d. 20.8. wurde die Kirche und Pfarrhaus von den Rußischen und Cosackischen Truppen, so unsre Gegend überschwemmt, erbrochen und ausgeplündert. In der Kirche wurde wohl nichts weiter ruinieret, als der Gotteskasten abgeschlagen und eröffnet und das blaue Tuch von den Chören abgeschnitten. Allein im Pfarrhause und aus der Kirch-Almar wurde geraubet 2 neue und 2 alte Chorkittel, das neue Leichentuch, der Kreuzträger-Rock, 4 zinnerne Fläschel zu Wein, die Seile, die Leichen ins Grab zu lassen, 2 paar Altarlichter, 2 Tauflichter, ist der Klingelbeutel an Tressen und Frantzen spolirt (beraubt). Die Kirchkasse wurde zerhauen, das vorrätliche Geld 29 gr 18 pf geraubet und alle Briefschaften, Documente und Rescripter zerschmissen und zertreten. Der Verlust ist etliche 50 rth zu rechnen.

1761, d. 7. u. 8. August wurde die Riemberger Kirche und Pfarrhaus durch einen neuen abermaligen Einmarsch der Russischen Armee sehr beschädigt und mitgenommen. Das Russische Hauptquartier d. Feldmarschalls Butterlin stund 2 Nächte allhier und Gen.-Leut. v.d. Artillerie v. Prebow logierte im Pfarrhofs nebst 10 Offizieren; im Garten stunden über 100 Wagen und mehr als 400 Pferde. Viele Bäume wurden umbgehauen, viele durch Feuer angebrannt. Im Pfarrhause alles Kuchel- und Hausgeräthe zerschlagen oder mitgenommen, alle Schlösser wurden verderbet und die meisten Schlüssel mitgenommen. Die Gotteskästen wurden in der Kirche abermals abgeschlagen und zerbrochen. Ein zinnerner Kelch wurde geraubet, die Orgel am Pfeiffenwerk sehr beschädigt, das Kirchkästel gar mitgenommen (doch hatten sie die Schriften herausgenommen) und in der Schulstube den Ofentopf geraubet. Der Schaden in der Kirche in Ansehung der Reparatur kann wohl auf 50 rth wieder gerechnet werden. Doch wurden die übrigen Kirchengeräthe auch diesmal glücklich erhalten. Ein Kirchenfenster ganz zerschlagen. In die Schule wurde ein Sand-Seyger geschafft 22 gr.

1763, d. 13.3. S. Laetare, Dankfest f.f. Hubertusbürger Frieden. 1764 wurde die Riemberger Turmuhr, welche durch die Russische Invasion ganz ruinirt worden, durch den Uhrmacher in Stroppen, Mstr. Conrad Dursthoff, den 18. May auseinander geschlagen und nach Stroppen geführt. Darin er ein ganz neues Steig-Rad und perpendicular Stange gemacht, das Schlagwerk verbessert und durch und durch repariert. Den 5. Juni hat er selbig wieder auf dem

Thurm zusammengesetzt, vor welche Arbeit er nach den genauesten Gedinge an 1763 zu Münze 15 rth und an 63ger Courant auch 15 rth, zusammen 30 rth gezahlet bekommen, in Brieger Courant sind es 14 rth. Da auch vom Departement gut befunden ward, die beiden Uhrtaffeln zu reparieren, das Holz aber nichts mehr tauget, so sind von dem Bürger und Tischler in Stroppen, Mstr. Joh. Conrad Lösemann 2 neue Taffeln, die igliches 4 1/4 Elle breit und ebenso viele lang ist, von guttem Kiefernholz verfertigt, auch von demselben gemacht und mit guttem Golde vergoldet, davor ihm an 63ger Courant gezahlet worden 36 rth. Den 3. Sept. wurden sie nach Riemberg gebracht, aber wegen der vielen Näße des Herbstes und spätere Erntearbeit, auch vieler anderer Hinder- niße, konnten die Taffeln nicht ehnder als 1765 in die Höhe ge- bracht und aufgezogen werden. Ohne Beschädigung eines Menschen ging alles glücklich ab; aber durch das Abwerfen der alten Taffeln wurde ein Stück des Kirchdaches beschädigt und auf der anderen Seite durch einen herabfallenden Baum, die eine Chor- treppe ganz umgeschlagen. Der Zimmermann, als Kirchkind, ver- langt vor seine Arbeit nicht mehr als 20 gr und die Seile und Kloben wurden in Althof bei dem Schiffer Hübner geborgt. Die Kosten zu dieser Reparatur des Seygers und Taffeln wurden durch eine freywillige Collekte gesammelt.

1766, den 4. Juny, an einem Bußtage, Morgens 3/4 auf 3 Uhr starb in Breßlau an abzehrenden Kräften und Stickfluß der Hoch- würdige, in Gott Andächtige, Hochgelehrte H.H. Johann Friedrich Burg, der Heil. Schrift Doktor, Kön.Pr. Ober-Consistorial Rath, der Breßlauer Stadt-Kirchen und Schulen, wie auch des gantzen Breßlauer Creißes Inspektor, zu St. Elisabeth Pastor, der Breß- lauer Stadt Consistorial-Assessor, bei beyden Gymnasii Theolog- Professor Primarius etc. seines Alters 77 Jahre und 22 Tage (nat. 13. May 1689) und seines Predigt-Amtes 53 Jahre, 2 Mon. 5 Tage (celebr. 1763, 29. Mart) seines Inspektorats 31 Jahre. Er wurde den 8. Juny, Dom. 2. Trin. Solenniter (feierlich) be- graben, nachdem er Freytags vorher Abends versenkt worden, mit 3 Schulen, 18 Priestern in Alba (Chorhemd) und 18 Priestern, so den Sarg trugen unter Begleitung von Choralisten. Dom. 3. Trin. wurde ihm in allen Stadt- und Landkirchen eine Gedäch- niß-Predigt gehalten und auch hier in Riemberg. Sonntags 3 Stunden (7-8, 12-1, 4-5) außgeläutet. Bey der Abkündigung 2 Lieder: "Herr, nun laß in Frieden" und "Es ist vollbracht" ge- sungen und eine Begräbniß-Collekte gelesen. Der Altar wurde schwarz bekleidet.

1766, den 8. Juny kamen nach Riemberg die neu gedruckten Bogen zu den Kirchenbüchern, 28 Buch Papier stark, dafür mußte ge- zahlt werden 6 rth 23 gr ohne Bindelohn und Botenlohn. Es ist eine überflüssige Außgabe, da man in den alten Büchern ebend alles so accurat finden kann alß in diesen Tabellen, da inson- derheit das Trennungsbuch und Comm. Register falsch und mit lauter Tituln gedruckt worden und mans in den bißherig geführ- ten Stolö-Registern alles viel accurater hat. Indeßen mußte es, ohnerachtet aller Vorstellungen also sein, denn es war Königs Wille.

1766, 25 Novbr. ist in der Schulstube der neue Offen gesetzt worden, hat in allem gekostet 13 Thl schl.

1767, den 25. Sept. entstand auf dem Riemberger Vorwerk eine Seuche unter den Kühen, davon nach und nach in 3 Wochen biß 20 Stück crepirten. Im Dorffe äußerte sich weiter nichts alß

beim Müller und bey dem Becker; in igl. Orten crepirten 2 Stücke, sonst war in der ganzen Gemeinde alles Vieh gesund und frisch. Der Landrath von Hakenruh auf Thiergarten, weil er der nächste Nachbar war und in äußerste Furcht gerieth, machte so ein Lärm bey der Kön. Domänen-Kammer und bey allen benachbarten Dörffern, daß Riemberg völlig gesperrt wurde (Seuchenwege nördl. u. südl. des Ortes) und eine Wache bestellt, daß niemand aus Riemberg über Grentze gehen, auch niemand nach Riemberg kommen durffte. Folglich wurde auch unsere Kirchfahrt völlig gestört, niemand kam in die Kirche und die actusministerien wurden durch den Aurasser Pastor verrichtet. Die Leute möchten einander durch ihre Sonntagskleider anstecken und die Staupe nach Hause bringen. Hingegen die Dreschgärtner in Riemberg waren gezwungen, täglich in ihren Haußkleidern auf den Hoff und die Scheunen zu gehen, ohne zu fürchten, daß sie ihr Vieh anstecken möchten. Soweit ist also die Menschliche Klugheit und Einsicht gestiegen. Und diese Sperrung hat gewährt 6 Wochen biß 12. November. Der Kirche ist dadurch ein sehr großer Schaden verursacht worden.

Damit finden alle Auszüge auß Kirchenbüchern und Kirchenrechnungen ein Ende.



Kirche zu Riemberg

Aus: "Topographia
Silesiae"

von
Friedrich Bernhard
Werner, Band I,

Fürstentum Breslau
1755, S. 418.

L i t e r a t u r ü b e r s i c h t

- J. KIRSCHKE, Geschichtliche Mittheilungen über Riemberg und seine Kirche (Wohlau 1879)
- Hans LUTSCH, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien 2. Band (Breslau 1889), S. 625.
- Hermann NEULING, Schlesiens Kirchorte (Breslau 1902) S. 259
- Eduard ANDERS, Statistik der evang.Kirche Schlesiens (Glogau 1848) S. 70.
- Eduard ANDERS, Historische Statistik der evang. Kirche Schlesiens (Breslau 1867), S. 156-157.
- Joseph JUNGnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau. Archidiakonat Breslau, 1.Teil (Breslau 1902), S. 406-07.
- Hermann HIRSCHBERG, Schlesischer Pfarr-Almanach oder Schlesiens evangelische Pfarrstellen und deren gegenwärtige Inhaber unter Darlegung der parochialen Verhältnisse (Berlin 1893) S. 17.
- SILESIA SACRA. Historisch-statistisches Handbuch über das evangelische Schlesien. Herausgegeben vom Evang. Pfarrerverein der Provinz Schlesien (Görlitz 1927), S. 285.
desgl.: Herausgegeben vom Verlag der Schles. Evangel. Zentralstelle Düsseldorf. 1953, S. 89.
- Julius RADEMACHER, Predigergeschichte des Kirchenkreises Wohlau (Wohlau 1932), S. 16-17.
- Siegismund Justus EHRHARDT, Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens (Liegnitz 1781), S. 527-531.
- Gerhard HULTSCH, Schlesische Dorf- und Stadtkirchen (Düsseldorf 1977), S. 326-27 u. 2 Abbildungen S. 672.
- Über das Schicksal der KIRCHENBÜCHER von Riemberg ist bis jetzt nichts bekannt geworden.
Sie begannen bzw. reichten für Taufen, Trauungen und Begräbnisse von 1627 bis 1654 und von 1708 bis 1937 (ganz sicher bis 1945).
(E. Randt-H.=O. Swientek, Die älteren Personenstandsregister Schlesiens, Görlitz 1938, S. 94).

Riemberg

Gastwirtschaft und Fleischerei zur Elfenquelle

Riemberg über Obernigk 1 Stunde Waldweg

Moderner Saal - Schattiger Garten - Für Betriebsausflüge
sehr geeignet **Besitzer Paul Hirschmann**

181

nach Felix Schmidt und mit Ergänzungen durch Friedrich Klose

Das Gründungsjahr der Riemberger Schule ist unbekannt. Sie wird wohl in der Kirchenrechnung vom Jahre 1626 erwähnt. Von diesem Jahr an bis 1654 findet sich als ständige Ausgabe in der Kirchenrechnung: Den Schülern zum Neuen Jahre 6 Groschen. Vermutlich sind dabei die Chorschüler oder Chorknaben, die Nachfolger der Ministranten aus der vorreformatorischen Zeit gemeint, für welche auch Gesangbücher angeschafft wurden. Es war eine Kirchschule zur Heranbildung der Ministranten und Chorsänger. Man hört nur in den von Kantor Michael herausgezogenen Auszügen aus Kirchenbüchern und Kirchenrechnungen einige Namen von Organisten, die ja auch gleichzeitig Schulhalter und Kirchsreiber waren, als da zu finden sind um das Jahr 1630 der Kirchsreiber Mandel, um 1631 der Kirchsreiber Hanß Flamme, um 1724 der Schulhalter Friedrich Späte, dessen Sohn gleichen Namens nicht für tauglich als Nachfolger des Vaters befunden wurde. Deshalb wurde 1767 Gottfried Scharff als Organist, Schulhalter und Kirchsreiber ernannt.

Das erste Schulhaus, von dem berichtet wurde, war die alte Schulscheune mit Klassenzimmer, Wohnung und Stallgebäude. Sie muß aber bald so schlecht geworden sein, daß Löcher im Klassenzimmer entstanden, durch die die Schüler hindurchkrochen, ohne die Tür zu benutzen. Endlich im Jahre 1864 entschloß man sich zu dem neuen Schulgebäude - Bausumme 6000 Thaler, gebaut von einem Maurermeister aus Auras. Die alte Schule wurde als Scheune zu Ställen und Aborten verwendet. Das neue Schulhaus hatte drei Klassenzimmer und drei Wohnungen. Da aber zu der Zeit nur 2 Lehrer amtierten - Hauptlehrer und Adjuvant -, wurden ein Klassenzimmer und eine Giebelstube als Wohnung für den 1. Lehrer verwendet. Obwohl das Haus von außen schön aussah, waren doch mancherlei Übelstände vorhanden. Schon der Bauplatz war nicht gut gewählt, direkt an der Hauptstraße; damit entstand eine große Gefahr für die Schulkinder, die nur nach dieser Straße zu das Haus verlassen konnten. Wie konnte das geschehen? Als das Haus fertig war, wurde der Hausflur geteilt, der eine Teil als Flur, der andere als Koch- und Waschküche. Man soll sogar die Treppe nach dem oberen Stockwerk vergessen haben, so daß nur eine schmale Wendeltreppe nach oben führte, weshalb größere Möbelstücke von außen mit Seilen nach oben gezogen werden mußten -, dazu wurde die neue Treppe zur Hälfte über die Eingangstür zum unteren Küchenraum geführt, so daß man nur in gebückter Haltung diesen Raum erreichen konnte. Dieser Übelstand blieb bis zum Jahre 1912. In diesem Jahr geschah eine große Veränderung. Die Wohnräume des Hauptlehrers wurden in den 1. Stock verlegt und unten nur ein Klassenzimmer eingerichtet. Die Wendeltreppe verschwand, und ein prächtiger Treppenaufgang wurde geschaffen. Die Schulkinder konnten nun nach hinten zum Schulhof gehen. Der Hauptlehrer hatte den 1. Stock als Wohnung, der Dachraum wurde als Wohnung für zwei Lehrer eingerichtet. Es entstanden neue Wirtschaftsräume und Aborte. Der Magistrat Breslau als Kirchen- und Schulpatron hatte sämtliche Kosten zu tragen, die Schulgemeinde nur Hand- und Spanndienste zu leisten. Bis dahin ging alles recht gut, Schwierigkeiten entstanden erst, als über ein zweites Schulgebäude verhandelt werden mußte. Hier sollte die Schulgemeinde die Kosten tragen. Die Verhandlungen darüber dauerten jahrelang, ehe man sich einigen konnte. Das Jahr 1912 brachte den Umbau des alten Schulhauses, und 1913 endlich schritt man zum Neubau

des 2. Schulhauses. Baumeister Schwendke aus Wohrlau übernahm ihn (14000 M). Ein Bauplatz war bald gefunden, ein Teil vom Schulgarten und Schulhof sollten dazu dienen. Ein schönes Schulhaus mit einem Klassenzimmer, vier Stuben und Küche entstanden, auch ein großer Bodenraum, der später noch zu einer Stube verwendet werden konnte. Aber wieder ein großer Übelstand: Man hatte das Haus auf einer Quelle erbaut, so daß der Kellerraum stets 50 cm Wasserstand aufwies. Obwohl der Schulvorstand und auch der Baumeister auf diesen Fehler aufmerksam gemacht hatten, wurde weitergebaut - der Keller war dadurch unbrauchbar. Als am 25.1.45 die Russen in Riemberg einzogen, brannte das Haus ab, das alte Schulhaus hat wohl einigen Schaden erlitten, ist aber erhalten geblieben.

LEHRER AN DER RIEMBERGER SCHULE von 1870-1945

- 1.) Hauptlehrer und Kantor Gustav Michael war von 1870 bis 31.12.02 in Riemberg im Dienst. Nach Ruhestand lebte er weiter in Riemberg, wo er 1905 verstarb und auf dem um die Kirche gelegenen Friedhof die letzte Ruhe neben seiner Gattin fand. Vorgänger von ihm mit Namen Vogt und Ritter sind bekannt, ihre Gräber sind ebenfalls auf diesem Friedhof. Kantor Michael führte die Schulchronik von Riemberg, die dann Lehrer Klose übernahm, aber 1945 verloren ging. Die 2. Lehrer während seiner Dienstzeit waren: Popp (1873-75), er fand seine Frau in Riemberg, eine geborene Gramsch, Stolper (1876-77), heiratete Emma Marx, Bauerntochter von R., Horn (1877-79), heiratete Auguste Weinhold, Bauerntochter von R., Palm (1879-81), Heimann (1882-83), Haase (1883-85), Kopke (1885-86), Wolf (1886-88), Buse (1889-91) wurde entlassen, Winkler (1891-93), Kusche (1893-96), heiratete Anna Gnichwitz, Schmiedetochter von R., Giersch (1896-98), Rilke (1898-99).
- 2.) Am 1.4.1900 wurde Lehrer Gustav Gürtler als 2. Lehrer nach R. berufen. Am 1.4.02 übernahm er eine Breslauer Schulstelle.
- 3.) Am 16.4.1900 übernahm Friedrich Klose die 3. Schulstelle, am 1.7.02 wurde er in die 2. Lehrerstelle versetzt und Lehrer Naroch übernahm die 3. Schulstelle.
Am 1.1.03 wurde Lehrer Klose als Hauptlehrer, Kantor, Organist und Küster an die 1. Stelle von der Regierung Breslau und dem Patron Magistrat Breslau berufen. In dieser Stelle ist er bis zur Flucht am 23.1.45 geblieben.

Junglehrer in Riemberg, die nach Bestehen der 2. Prüfung den Ort wieder verließen, waren: Klotz, Fritz Willmann, Egon Krause, Fischer, Felix Schmidt, Johannes Stammer, Richard Obst, Popp, Kretschmer, Erich Hermes (später wieder in R. tätig als 2. und 3. Lehrer), Frä. Huntenberg, Scheuermann, Riemer, Frau Kulik, Frä. Ludwig, Kühnert, Kraft, Lange, Frä. v. Minkwitz, Frä. Matthesius, Paetzold, Frä. Gertrud Kühn, Schulaspirant Robinson, Frä. Pietsch. Handarbeitslehrerinnen waren Frä. Marie Schilder, Fr. Ludwig, Witwe Lisaus.

Die Riemberger Schule war eine Simultanschule mit 4 Klassen und 3 Klassenzimmern (1931 128 Kinder, davon 14 kath.). Bis 1933 waren nur evangelische Lehrer an ihr beschäftigt. Die Kinder der wenigen katholischen Familien wurden mit unterrichtet. Den katholischen Religionsunterricht erteilten am Sonnabend nachmittag der katholische Pfarrer oder Lehrer aus Heinzendorf, wohin auch die Katholiken aus Riemberg eingepfarrt waren.

LETZTE BEWOHNER DER RIEMBERGER GEBÄUDE UND WOHNSTÄTTEN,
entsprechend den Nummern des anhängenden Dorfplanes von Riemberg

- Nr. 1: Wandel, Gustav und seine Frau Marie geb. Enkelmann, deren Eltern es vorher besaßen.
- 2: Weimann, Max, ein Neubau, der zuletzt einem Ritschel gehörte.
- 3: Das Kleehaus, ein früheres Forsthaus, benannt nach einem langjährigen Förster Klee, war Eigentum des Magistrats von Breslau und diente Waldarbeitern als Wohnhaus: Gnichwitz, Wandel, Mischke, Holzenbecher, Vogel etc.
- 4: Kühn, Erich, dessen Vater Julius eingeheiratet hatte, und zwar Emma geb. Baumhauer.
- 5: Koffmane, Fritz, ein Ortsfremder; vorher war es im Besitz der Familie Weinhold.
- 6: Mischke, Paul, Vorbesitzer war August Mandelier, Inwohner in früherer Zeit der Ziegepauer Grundmann und eine Frau Hippauf.
- 7: Kretschmer, Hermann, von seinem Vater Gustav K. übernommen; Inwohnerin war die Lumpensammlerin Neumann u. Tochter Karoline.
- 8: Tiroke, Josef, hatte es von der Mutter übernommen.
- 9: Eigenheim von Ernst Majunke u. seiner Frau Berta geb. Nitschke; letzter Besitzer war Tochter Gertrud, verheh. Biallas.
- 10: Kleiß, Jakob, aus Galizien zugewandert, zahlreiche Familie, hatte es von Majunke käuflich erworben.
- 11: Mischke, Adolf, war das Vaterhaus aller Mischkes: Gustav, Hermann, Paul, Adolf, Berta, Anna. Besenbinderei.
- 12: Ludwig, Arthur: seine Frau war Meta geb. Mischke. Vorbesitzer war Karl Marx, später dessen Schwiegersohn Rossa.
- 13: Früher einer Familie Kneifel gehörig.
- 14: Ludwig, Fritz, vom Vater Karl Ludwig übernommen. Seine Witwe übernahm das große Haus a.d. Straße, in der eine Bäckerei eingerichtet war u. wurde die Frau von Jakob Hartfelder-Nitsche Gut; das andere Haus a.d. Straße gehörte Ernst Mohaupt u. seiner Frau Anna geb. Kliem. Das Gut verließ 1945 der Bauer Heidenreich.
- 15: Wuttig, Adolf, übernommen vom Vater Karl W., der Wächter und Totengräber war.
- 16: Hemme, Karl, Hufschmied, übernahm es von seinem Vater Robert H., dieser auch von seinem Vater Wilhelm H., dessen Frau einen Kramladen nebenbei führte.
- 17: Wandel, Adolf, Stellmacher, übernahm es vom Vater Gustav W.; 3 Töchter waren: Anna, Klara, Selma
- 18: Rother, Hermann, Wagenbauer, speziell Zigeuner Wohnwagen; im alten Haus war ein Kramladen. Letzter Besitzer Tietze.
- 19: Hohmuth Paul, erwarb es von Karl Jansch, dem Vater von Berta, Emma u. Martha. Letzter Besitzer war Hohmuth, Konrad.
- 20: Marx, Bauerngut, "Schwerkarnickelmarx". 2 Söhne: Hermann und Rudolf, 3 Töchter: Frau Stolper, Frau Böhm, Frau Schmidt. Von ihm übernahm es Robert Mohaupt, dessen Frau Pauline geb. Grasshof war. Letzter Besitzer Willi Stelik, der auch das Haus an der Straße von Kurt Hilschers Witwe erworben hatte.
- 21: Kliem, Eduard, der Wasser-Eduard, Drainagemeister. Vorher Scholtz, vor ihm Frau Luise Schmidt. Letzter Besitzer Stassek.
- 22: Gallert, Erdmann, seine Frau Berta geb. Vater war die letzte Besitzerin. Früher gehörte es Klinkhardt.
- 23: Weigelt, Selma, Tochter von Anton Scholtz, Quartier von Hermann Mohaupt und der Muhme Vierecken.

- Nr. 24 : Heimatfrieden, Arbeiterwohnhaus vom Juliuswerk, Erbauer Ewald Schmidt. Letzter Besitzer Viktor Tiegel.
- 25 : Wolf-Schmiede, der letzte Besitzer war Fritz Wolf, dessen Mutter heiratete den Schmied Berthold Schlesok. Fritz übernahm die Schmiede, seine Eltern das Gasthaus in Hauffen, das Erbe seiner Frau.
- 26 : Erfurth, Klara, letzte Besitzerin; war mit ihrer Schwester Minna Töchter des sehr spaßigen Tischlermeisters Wilhelm E. und seiner Frau Berta geb. Kempe, die einen kleinen Laden betrieb. Das Haus lag sehr idyllisch.
- 27 : Pietsch, Robert, Windmüller, seine Frau Maria geb. Böhm, betrieb die von Louis Büttner erbaute Windmühle. Der Sohn Erich fiel 1915, die Tochter Toni heiratete Alfred Mikulle als letzten Besitzer.
- 28 : Rudnig, Paul und Agnes geb. Weber. Das Haus erbaute August Baum. Vordem wohnte in einem alten Hause eine Familie Pistol.
- 29 : Jänsch, Max, übernommen vom Vater Hermann Jänsch, Stellmacher. Letzter Besitzer Erwin Jänsch.
- 30 : Schröter, Gustav, Tischlermeister. 2 Söhne, 2 Töchter. Bewohnt von Rechnungsrat Junge. Letzte Besitzerin war Frau Luzie Hohmut, die Witwe von Gerhard Hohmut.
- 31 : Oberförsterei: Oberförster Lange, Ockel, Engelken, Gläsermer, Hanff, zuletzt Mende.
- 32 : Kittlaus, Martha. Vorher Frau Börner. Kaufladen, Speicher wurde von Johann König erbaut. In den kleinen hinteren Häusern wohnten kleine Leute. Letzter Besitzer Martin Pohl.
- 33 : Mischke, Hermann, Sattler, vorher Besitz von Johann und Pauline König verw. Kittlaus, die ihre Schnittwaren in einem Planwagen auf die Dörfer fuhr.
- 34 : Karnasch, Paul, Fleischer, zum Gasthaus Gramsch gehörig, gepachtet von König, später Jäkel.
- 35 : Gasthaus, von Gramsch erbaut, guten Ruf, an Göbel verkauft. Von Richard Schmidt u. seiner Frau Margarete geb. Göbel übernommen. Letzter Besitzer dessen Sohn Martin Schmidt.
- 36 : Mischke, Richard, Eckmischke, vom Vater Hermann Mischke übernommen, Besenbinder. Letzte Besitzer Hermann u. Gertrud Mischke.
- 37 : Schnabel, Arthur, war mit seinen Kindern letzter Besitzer. Fahrradhandlung, Reparaturwerkstatt.
- 38 : Knecht, Robert, Schuhmacher, Musiker, ermordet bei Walke. Letzter Besitzer Hermann Knecht. Bewohner : Burg, Zeche, Horn.
- 39 : Mischke, Hermann, Vater von Max, Richard und Meta Mischke. Vorher Sagawe, Korbmacher Görlitz.
- 40 : Pohl, Arthur, Frau Martha geb. Mohaupt. Ehemaliges Auszug haus von Nagel.
- 41 : Tinzmann, letzter Besitzer. Vorher Frau Liesaus, Oskar Thaler. Gustav Thaler führte es als Post weiter, vorher Frau Nagel, deren Mann Windmüller war.
- 42 : Fiebig, Karl, Sohn von Josef Fiebig.
- 43 : Sitte, Konstanze geb. Lange. Vererbt an Rechnungsrat Junge. Bewohnt von Fritz Rausch, zuletzt von Hermann Käfer.
- 44 : Mikulle, Gustav, Vater von Alfred M. Gepachtet von Max Mischke. Letzter Besitzer H. Terber.
- 45 : Tiegel, Viktor. Von seinem Vater Karl T. erbaut. Messerschmiede. Viktor Tiegel war zuletzt Besitzer des Juliuswerkes.
- 46 : Zwei Schulhäuser, im alten 2 Klassenräume, Hauptlehrerwohnung Friedrich Klose, im neuen 1 Klassenzimmer und Lehrerwohnung.

Nr. 47 : Die evangelische Kirche.

48 : Das evangelische Pfarrhaus, zu dem ein großes Wirtschaftsgebäude, ein sehr großer Garten und ein Brunnen gehörte.

49 : Die frühere Brauerei. Letzter Brauer Wilde, unter Bleyer als Gasthaus weiter geführt ohne Braubetrieb. Erinnernte in seinen Gewölben an die frühere Verwendung, besaß eine Kegelbahn und einen schönen Gesellschaftsgarten. Späterer Besitzer Händler Hermann Vogt, der den Gastbetrieb einstellte und das Haus als Wohnhaus umbaute.

Am Anger daneben stand das Spritzenhaus der freiwilligen Feuerwehr. Dort befand sich auch die Haftzelle.

50 : Das Dominium. Seit 1550 im Besitz der Stadt Breslau. Hatte gute und weniger gute Bewirtschafter (Krautstrunk, Ökonomierat Rothe, Inspektor Hirsch, Inspektor Moldenhauer, zuletzt Hauptmann Scherzer und dessen tüchtige Frau Hanna).

51 : Scholz, Paul. Etwas abseits der Straße gelegen. Seine Frau war eine Tochter des Viehdoktors Prowatky.

52 : Zurek, Erich. Von Mischke-Schneider erbaut. Erich Z. war der Letzte Besitzer.

53 : Titze, Emma. Ihr Vater führte den Beinamen "Wallach", fuhr mit Walderzeugnissen nach Breslau. Sie und ihre Schwester Frau Laschke waren letzte Bewohner.

54 : Schmidt, Richard. Besaß das Haus als mütterliches Erbteil, da es deren Vater, dem Viehdoktor Prowatky gehört hatte. Seine Schwiegereltern Göbel bewohnten es, als er deren Gasthaus übernommen hatte. Letzter Besitzer war Hans Laschke.

55 : Schmidt, Albert, Messerschmiede u. Sägewerk. Die Witwe Auguste Schmidt-Gallert-Mischke führte es u. übergab es ihren Söhnen Albert u. Richard, die sich aber trennten. Letzte Besitzerin war Klara Schmidt nebst ihren Söhnen Albert und Helmut.

56 : Einst Besitz von Auguste u. Gustav Mischke, verkauft an den Viehhändler Fritz Paul. Letzter Besitzer war Brinke.

57 : Eigenheim Halm. Letzte Besitzerin Hildegard Halm.

58 : Besitzung Zwick. Kleine Landwirtschaft. Vorherige Besitzer Welzer und Eckert.

59 : Zwei Häuser, einst Besitzer Paul Schmidt. Vorn im Wohnhaus wohnte zuletzt Keil; in der hinteren ehemaligen Schmiedewerkstatt Karl Neumann.

60 : Einst im Besitz des Wächters Birke; der alte Schätzler, Schneider Büttner. Zuletzt gehörte es Paul Goretzke, dem Schwiegersohn von Gottlieb Baum; war Teppichweberei.

61 : Hahn, Oskar, Schuhmacher, vorher Gottlieb Baum, ganz früher Familie Stober.

62 : Das Armenhaus, Gemeindebesitz, Wohnhaus der Ortsarmen.

63 : Spichale, Ernst. Erwarb es von der Familie Pfitzner. Letzter Besitzer Bursian.

64 : Das Auszughaus Spichale, zu Nr. 63 gehörig.

65 : Kleine Landwirtschaft Willi Zeh. Seine Frau war als Mädchen Vertrauensperson bei Kempe in Pathendorf.

66 : Menzel, Messerschmied. Letzter Besitzer der Schwiegersohn Schneider Brollik.

67 : Kleine Besitzung von Paul Hantke. Seine Frau war als "dicke Hantken" bekannt. Letzter Besitzer Scholz.

68 : Welz, Hermann, Besenbinder. Als kleine Landwirtschaft der Familie Hollitschke gehörig. Letzter Besitzer Scholz.

- Nr. 69 : Hentschel, Hebamme. Früherer Besitzer Burkert, zuletzt Erich Hentschel.
- 70 : Lichner, Karl, Korbmacher. Seine Frau war Berta geb. Vogt, war auch letzte Besitzerin.
- 71 : Schmidt, Helmut. Früher gehörte es Grundmann, dem Schwiegervater des als Tee-Obst bekannten Lehrers Obst in Krummhübel. Letzte Besitzerin Frau Garn.
- 72 : Ganz abseits der Dorfstraße lag die Besitzung der Familie Reh-Schmidt. Letzter Besitzer war Erich Spichale.
- 73 : Baum, Gottlieb, überlebt von seiner Frau geb. Bendier aus Walke. Letzter Besitzer der Schwiegersohn Philipp Kleiß.
- 74 : Viereck, August. Seine Frau Hermine fuhr mit landwirtschaftlichen und Walderzeugnissen nach Breslau.
- 75 : Die neu erbauten Magistratshäuser, Wohnung von Förstern.
- 76 : Raczka. Erworben von Richard König, der es von Frau Sausner kaufte. Dort wohnte einst ein Seiler Stenzel. Letzter Besitzer Otto Raczka.
- 77 : Forsthaus Vogtswalde. Vollkommen abseits des Dorfes gelegen am Roten Berge. Die Förster waren damals auch Landwirte.: z.B. Hildt, Hüllebrand, Grunert, Bunke, zuletzt Carl Noak.
- 78 : König, Gut, von der Gemeinde gekauft und umgebaut. Bewohner waren mal Frau Hentschel, Förster Lindner, Familie Käfer, zuletzt Max Schmidt.
- 79 : Schmidt, Karl. Kleine Messerschmiedewerkstatt. Hermann, Max, Meta Mischke, "Auerhahn". Letzter Besitzer Karl Schmidt Sohn.
- 80 : Wegehaupt, Emma geb. Junge. Letzter Besitzer Adler
- 81 : Hempe, Gut. Gehörte einst Sille. Hermann Hempe heiratete ein, hinterließ 2 Söhne. Der letzte Richard Hempe heiratete Meta geb. Mohaupt. Die dazugehörige Ziegelei war verfallen, die Windmühle abgebaut.
- 82 : Der Gaststall, zu Nr. 49 gehörig. Als Eiskeller erbaut.
- 83 : Bäckerei Gebauer, Vorbesitzer war Köhler. Dessen Witwe war später Frau Pieschek. Der letzte Besitzer Hans Gebauer erweiterte die Bäckerei zur Konditorei.
- 84 : Bähr, Gut. Erworben von der Familie Heinze, die es von Fritz Wuttke erwarb, dessen Vater ein reicher Viehhändler war. Durch den Hof führte einmal der Tannwalder Kirchsteg, wurde umgelegt. Letzter Besitzer Arthur Bähr.
- 85 : Ehemalige Gnichwitz Schmiede. Tochter Anna heiratete den Lehrer Kusche. Letzte Bewohner Walpert, Link.
- 86 : Vorbesitzer August Böhm, als Maurermeister bekannt. Seine Frau hatte es vom Bauern Seiffert gekauft. Den Kaufladen übernahm der eingeheiratete Kaufmann Paul Hiersemann. Vorherige Pächter des Kaufladens waren Georg Grimm und Otto Pätzold. Letzte Besitzerin Martha H. geb. Böhm.
- 87 : Bäckerei Jäkel. Letzter Besitzer Albert Raczka.
- 88 : Am Dorfbanger erbaute Karl Bleisch ein Haus, das als Post eingerichtet wurde.
- 89 : Jäkel, Oskar, Fleischer, erworben von dem eingeheirateten Steinmetz Georg Bleisch, seine Witwe geb. Baum, ihr Vater war Kirchvater.
- 90 : Altes Haus zu Baum (Nr. 89) gehörig, bewohnt von Arbeitern, die auf dem Werteburg beschäftigt waren, auch mal von Familie Bleisch. Letzter Besitzer Adler.
- 91 : Griebel, Robert. Früher Tesche-Mühle. Windmühle von Erich Burg gepachtet.

- Nr. 92 : Scheune, zum Gasthaus Nr. 35 gehörig.
- 93 : Heite, Meta, Schwester von Gertrud Schwarz, Töchter von Fleischermeister Adolf Jänsch.
- 94 : Thaler, Gustav. Als Post erbaut. Letzter Besitzer war er.
- 95 : Siedlung in der Kirschallee: Tiegel, Behr, Hahn, Max Mohaupt, Paul Mischke, Paul Lorenz, Paul Fassel, J.Nitschke, Holzenbecher H., Kusserow, Burg etc.
- 96 : Der Warteberg. Privatbesitz der Familie Kißling. Kutscher Wilhelm Kessel, Verwalter Karl Zantke. Zuletzt Kinderheim "Heimat für Heimatlose".
- 97 : Härtel, Adolf.
- 98 : Hirschfeld, Reinhold. Heiratete Minna KleiB. Beides eingewanderte Galizierfamilien. War vorher das Liesaus-Gut mit stattlichem Wohnhaus.
- 99 : Jaskiola, Meta geb. Weinhold. Erwarb es vom Vater, dieser von Frä. Marie Schilder, langjährige Handarbeitslehrerin.
- 100 : Müller, Max, Zimmermann. Erbaut vom Vater, langjähriger Kirchvater.
- 101 : Jägerhof, erbaut von Otto Petzold, erworben v. Eduard Schäfer. Letzter Besitzer Richard Roßdeutscher, Kaufladen, Gast- und Gartenwirtschaft.
- 102 : Eigenheim Hildt, erbaut von Hegemeister Hildt. Tochter Wal- ti war Posthalterin und letzte Besitzerin.
- 103 : Fehlinger, Hermann, früher Simon. Letzter Besitzer Kixmöl- ler.
- 104 : Hirschfeld, Karl, aus Galizien zugewandert. Kaufte das Haus v.d. Vogt'schen Erben, baute sich a.d. Breslauer Str. ein modernes Auszughaus. Das Gut übergab er Tochter Suse, die Philipp KleiB heiratete.
- 105 : Gasthaus Hirschmann, erbaut von Vogt, andere Besitzer Hart- wig, Weber. Letzter Besitzer Paul Hirschmann.
- 106 : Kliem, Richard, Drainagemeister. Tochter Frau Joite. Letzte Besitzerin Christa Kliem.
- 107 : Thaler, Oskar, vorm. Liesaus Reinhold u. Fam. Grasshof gehört.
- 108 : Raake, Vaterhaus aller Raakes (Butter, Mohn). Letzter Be- sitzer Hermann Raake u. Frau Hermine geb. Viereck aus Hauffen.
- 109 : Das Juliuswerk, gegr. 1847 von Julius Schmidt (Nr.23), vom Sohn Reinhold fortgeführt, Wohnhaus des vorm. Granz-Gutes. Von dessen Sohn Ewald erweitert durch Ankauf der Besitzun- gen von Nixdorf und Tirbs (vorm. Wurst).
- 110 : Welz-Gut, Besitzer Wilhelm Welz.
- 111 : Hartfelder, aus Galizien eingewandert. Kaufte es von Ernst Nitschke. Letzter Besitzer Jakob Hartfelder.
- 112 : Mohaupt, Hermann, seine Frau "Post Liese". Vaterhaus aller Mohaupt's. Letzter Besitzer Sohn Hermann.
- 113 : KERNKE, Tischler, neu erbaut.
- 114 : Korsig, Paul. Kaufte die kleine Landwirtschaft von Stabler, richtete eine Gärtnerei ein. Tochter Gertrud Anders war letzte Besitzerin.
- 115 : Grundmann, Adolf. Seine 2. Frau war eine Frau Schmidt aus Thiergärten. Letzter Besitzer Max Weimann.
- 116 : Die Einsiedelei Bendier, abseits vom Dorf, ganz einsam um die eigenen Felder gelegen. Letzter Besitzer Robert B.

LISTE DER HEIMGEGANGENEN RIEMBERGER
in der Zeit von 1945-1947
zusammengestellt von Pastor Than

Adler, Helga, geb. 3.9.1945, gestorben am 5.10.1945.
 Adler, Otto, gefallen 1945
 Artelt, Herr, geb. 14.12.11, gefallen am 2.12.1942 in Rußland
 Baer, Artur, gestorben 1946 an Herzschlag
 Bänkel, Pauline geb. Bursian, gestorben am 11.3.1946
 Baum, Auguste geb. Bendier, gestorben Herbst 1945 in Riemberg
 Behr, Paul, Sattler, gestorben im Herbst 1945 in Auras.
 Birke Frieda, gestorben am 15.4.1948
 Bleyer, Richard, geb. 1.1.1868, gest. am 30.10.46 in Gütersloh
 Brolik, Reinhard, geb. 20.10.24 in R., am 25.1.45 in Fischbach bei
 Oppeln schwer verwundet, am 4.4.45 nach Operation gestor-
 ben, auf d. Militärfriedhof in Greiz beigesetzt.
 Bursian, Ernestine, gestorben am 2.11.45 in Riemberg
 Dietze, Lene, gestorben auf der Flucht 1945
 Fassal, Joseph, gefallen in Breslau 1945
 Fehlinger, Hermann, geb. 12.2.57, gest. am 19.7.45 in Riemberg
 Fiebig, Berta, am 18.8.45 am Abend 11 Uhr v.d. Polen erschossen
 Fiebig, Karl, geb. 14.8.87, gest. am 24.12.47 in Wiedenbrück
 Fiebig, Frau (Mutter v. Karl Fiebig), geb. 12.10.60, + 4.2.45
 Gallert, Berta, geb. 19.9.70, gest. am 18.10.1945 in Riemberg
 Gallert, Frau v. Messerschmied, gest. im Jahre 1945
 Gottschalk, Förster, gest. im Januar 1945
 Grundmann, Karl, gest. 7.12.47 in Siersse bei Braunschweig
 Hartfeld, Klara, verw. Ludwig, gest. 16.7.45 in Riemberg
 Heidenreich, Elfriede, gest. am 25.9.45 in Riemberg
 Hein, Martha geb. Gerber, geb. 3.11.87, gest. am 24.10.45 in R.
 Heite, Meta, gest. im Winter 1946
 Hempe, Herr, senior, gest. am 28.10.46
 Hentke, Edeltraut, geb. 13.1.25, gest. 1.10.45 in Riemberg
 Hentke, Edith, geb. 9.2.28, gest. 12.10.45 in Riemberg
 Hentke, Ursula, geb. 27.3.30, gest. 22.9.45 in Riemberg
 Hentke, Elfriede, geb. Warschke, geb. 19.9.1902, gest. 12.8.46 in R.
 Hirschfeld, Karl, gest. im Winter 1945
 Hildt, Wally, geb. 13.8.69, gest. 14.3.47 in Gütersloh
 Holzenbecher, Frau, 84 J., gest. 22.2.46 in Riemberg
 Homuth, Edith, geb. 15.6.1933, gest. 23.8.45 in Riemberg
 Jänsch, Christa, geb. 14.8.41, gest. 24.8.45 in Riemberg
 Jänsch, Gerda, geb. 14.8.41, gest. am 2.9.45 in Riemberg
 Keil, Kind von Frau Lotte Keil, gestorben
 Keil, Erika, Tochter von Karl K., in Berlin gestorben
 Kernke, Karl, gestorben im Januar 1945 beim Einzug d. Russen
 Kernke, Meta, gestorben auf der Flucht 1945
 Kleis, Frieda, geb. 1.2.09, gest. 13.8.45 in Riemberg
 Kleis, Philipp, gest. am 16.1.47
 Kleis, Frau, Mutter von Philipp K., gest. 1945 in Königshain
 Kleis, Werner, geb. 20.1.42, gest. 26.9.45 in Riemberg
 Kliem, Christiane, geb. Rausch, geb. 27.5.77, gest. 3.4.45 in König-
 Knorr, Kinder von Frau Trude Knorr sind gestorben grätz
 Korsig, Frau, auf der Flucht 1945 gestorben
 Korsig, Paul, Gärtner, gest. Herbst 47 in Gütersloh
 Kube, ?, soll am 30.10.45 gestorben sein
 Kusserow, Ehepaar, ist 1945 auf der Flucht gestorben
 Marx, Erich, gefallen 20.3.45 in Breslau
 Marx, Kind (Sohn) 1945 gestorben
 Mohaupt, Anna, gestorben am 27.10.45

Mohaupt, Hermann, sen., geb. 1.3.66, erschossen 2.2.45 in Riemberg
 Mohaupt, Hermann, jun., geb. 13.9.05, gest. 22.9.45 in Riemberg
 Müller, Fritz, Kutscher bei Roßdeutscher, gest. 45 in Brünn
 Nitschke, Anna, geb. Fehlinger, gest. 19.11.45 in Riemberg
 Nitschke, Max, nach Rückkehr aus Gefangenschaft gest. 27.12.45 in R.
 Nowak, Hermann, 77 J. am 7.2.48 in Brandenburg/Havel gest.
 Olschner, Josef, gest. auf der Flucht 1945
 Pietsch, Anna, geb. Böhm, gest. Ende März 1945 auf der Flucht
 Putensen, Benno, gest. Anfang Juli 1945 in Riemberg
 Raake, Hermann, geb. 30.5.73, gest. 23.6.46 nach Rückkehr in Riemberg
 Raake, Tochter von Kurt Raake, gest. im Winter 1947
 Raczka, Sigrid, gestorben im August 1945
 Raczka, Wanda, von den Russen im Januar 1945 erschossen
 Rettich, Kind (1/2 J.) im Juni 45 gest. nach Rückkehr in Riemberg
 Spichale, Ernst, geb. 24.6.61, gestorben 8.11.46
 Spichale, Manfred, geb. 26.11.40, gest. 23.4.45 in Steingrub/Eger
 Scheffler, Willi, geb. 3.1.05, gest. 18.2.45 in Nieder-Altenbuch
 Scherzer, Herr, soll auf der Flucht 1945 gestorben sein
 Schmidt, Karl (Bergschmidt), gestorben auf der Flucht 1945
 Scholz, Rudolf (Forstsiedlung), gestorben 1945
 Stassik, Frau, gestorben November 1945 in Aschersleben
 Thaler, Gustav, gestorben am 4.5.45
 Tiegel, Frau (Mutter von Victor Tiegel), gest. 23.12.46
 Tietze, Emma, geb. 13.12.84, gest. 24.1.48 in Bethel b. Bielefeld
 Tinzmann, Ernst, 82 Jahre, gestorben 5.4.46 in Riemberg
 Tirok, Marie, geb. 6.9.80, gest. 17.2.45, sie wurde angeschossen
 Viereck, Else, geb. Heise, geb. 9.9.09, gest. 16.9.45 in Riemberg
 Viereck, Erika, geb. 18.9.41, gest. 19.12.45 in Riemberg
 Wandel, Adolf, gest. 26.1.45 in Riemberg beim Einzug d. Russen
 Weigelt, Walter, gefallen am 21.1.45
 Weimar, Herr, senior, auf der Flucht 1945 gestorben
 Welz, Oswald, gefallen am 16.5.45
 Winter, Elsbeth, Diakonisse. Nachdem Schw. Elsbeth alle
 Typhuskranken aufopfernd gepflegt hatte, starb sie selbst
 am 15.11.45 an Typhus. Sie war in der ganzen Gemeinde eine
 liebe und gute Schwester.
 Woide, Selma, gestorben am 19.9.45 in Riemberg gest.
 Woide, Herr, Schuhmacher, nach Angaben aus d. Gemeinde im Krs. Greiz
 Wolf, Gertrud (Tochter vom Schweizer), gest. 1946 durch Unglück
 Wolff, Frau, früher wohnh. bei Hiersemann, gest. auf dem Trans-
 port nach Ausweisung im Dezember 1946
 Wolff, Fritz, gestorben am 3.3.47
 Zeh, Frau, kurz vor ihrem 80. Geburtstag auf der Flucht unter un-
 glaublichen Verhältnissen am 1.2.45 gestorben

Brief von Pastor Than zur Totenliste vom 26.4.1948

Meine lieben, alten Gemeindeglieder!

Es sind ernste Gedanken, die die Totenliste unserer Riemberger
 Kirchengemeinde aus den Jahren 1945-47 in uns lebendig macht.
 Welch eine gewaltige und furchtbare Ernte hat doch der Tod in
 diesen Jahren unter uns gehalten. Wie viele sind von ihm hinweg-
 genommen worden, die noch mitten in den Jahren der besten Kraft
 standen und nie auf ein so frühes Ende gefasst waren. Wie viele
 haben ihr Grab fern der alten Heimat gefunden an Orten, die sie
 vorher nicht einmal dem Namen nach gekannt haben. Was sind wir
 Menschen vor der unerbittlichen Macht des Todes! Aber als Christen
 brauchen wir auch vor diesem Grössten aller Erdenherrscher nicht
 verzagen und zu vergehen. Denn wir kennen ja den Gott, der von

Ewigkeit ist und der unsere Zuflucht ist für und für. Wir kennen den Heiland und Erlöser, der mit seiner Auferstehung und seinem Heimgang zum Vater die Welt mit all' ihren Leiden und Schrecken auch für uns überwunden hat und der uns droben im himmlischen Vaterhause die Stätte des Friedens bereitet hat. In der Hand dieses Gottes und dieses Heilandes wissen wir unsere Toten, die im Glauben vollendet haben, geborgen und sprechen mit dem Apostel: "Unser, keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn."
(Röm. 14, 7, 8)



Konfirmanden 1942 mit Pastor Than in Riemberg

Das Bild überließ Frau Erika Gramsch geb. Zeugner fr. Tannwald

Restaurant ZUM JÄGERHOF

Riemberg bei Obernigk



Telefon 478

R. Roßdeutscher

Beliebtester Ausflugsort, auf herrlichen
Waldwegen bequem zu erreichen von Obernigk,
Dyhernfurth, Klein Bresa, geeignet für Vereins-
u. Schulausflüge / Gute Küche, gepflegte Getränke
Großer, schattiger Garten / Veranden
Gesunde Sommerfrische / Neueingerichtete
Bauernstube / Herrliche u. schöne Fremden-
zimmer / Tankstelle / Postomnibus-Haltestelle
Automobil- und Radfahrerstation

Restaurant „Zum Jägerhof“ Riemberg bei Obernigk.

Fernrufnummer 478

Riemberg. *Abg. nachfolgende Wohnorte*

Reichenhofs
1272 Einw., Entf. v. d. Kr. 12 km, Ag.
Wohlau, A., St. und B. Riemberg, Eif.
Obernigk. Bürgermeister Hirschfeld Reinhold

Abram Paul, Arbeiter, Kol. Jädel 1
Adler Fritz, Arbeiter, 63
— Hermann, Arbeiter, 46
— Paul, Arbeiter, 35
— Pauline, Rentnerin, 35
Anders Ernestine, Rentnerin, 136
— Paul, Messerschmied, Kol. Jädel 35
Artelt Walter, Arbeiter, 49
Bachnit Emma, Rentnerin, 85
Baer Artur, Bauer, 41
Baier Gustav, Rentner, Kol. Jädel
Barisch Fritz, Schmied, 108
Baum Auguste, Rentnerin, 12
Beck Paul, Schmied, 126
Behr Paul, Sattler, 91
Bendier Bertold, Arbeiter, 141
— Johanna, Landwirtin, 141
Berl Franz, Gärtner, 90
Birke Ernst, Rentner, Kol. Jädel 27
— Frieda, Witwe, Kol. Jädel 35
— Max, Arbeiter, Kol. Jädel 33
— Paul, Tischler, 116
— Rudolf, Bäckermeister, 116
Bischof Paul, Messerschmied, 72
Blankenburg Willi, Malerachilfe, 140
Blatz Franz, Arbeiter, 58
Blisch Karl, Postagent, 51

Bleul Erwald, Messerschmiedemeister, Kol.
Jädel 13
Bleher Richard, Rentner, 36
Blümel Christiane, Kol. Hauffen 3
— Ernst, Landwirt, Kol. Hauffen 3
Boed Hugo, Kaufmann, Kol. Jädel 32
Bod Walter, Maurer, Kol. Jädel 27
Brauner Karl, Messerschmied, 90
Brinke Josef, Landwirt, 22
Brosch Frieda, Witwe, 5
Brühl Hedwig, Witwe, Kol. Jädel 18
— Ida, Arbeiterin, Kol. Jädel 24
— Karl, Maurer, Kol. Jädel 24
— Karl, Rentner, Kol. Jädel 11
Bucksch Paul, Autoverleiher, 47
Bunte Hermann, Messerschmied, Kol. Jädel 21
— Max, Stadtrebiersförster, Kol. Jädel 5
Bursian Paul, Arbeiter, 25
— Robert, Landwirt, 2
Casper Paul, Fleischermeister, 59
Czajka Paul, Gastwirt, Kol. Jädel 28
Daum Fritz, Landwirt, Kol. Vogtswalde
— Reinhold, Landwirt, Kol. Vogtswalde
Diemev Auguste, Witwe, 121
— Berta, 121
— Frieda, Schneiderin, 121
Dieke Richard, Stellmachermeister, 104
Doberan Klara, Gemeindefchwester, 88
Erfurth Klara, Kononialw.-Geschäftsinh., 82
Fassl Josef, Messerschmiedemeister, 79
Fehlinger Hermann, Rentner, 93
Felsch Richard, Bauunternehmer, 47
Fiebig Karl, Landwirt, 50
Fischer Mathilde, Pens., Kol. Hauffen 5/6
Förster Bruno, Arbeiter, 85
— Hermann, Messerschmied, 63
Gabel Karl, Hausbesitzer, Kol. Jädel 7
Gallert Berta, Geschäftsinhaberin, 94
— Erdmann, Arbeiter, 26
— Pauline, Rentnerin, 49
Garn Martha, Geschäftsinhaberin, 15
Gebauer Hans, Bäckermeister, 39
Gnächwitz Wilhelm, Arbeiter, 36
Gogsch Karoline, Rentnerin
Gorepki Paul, Maurerpolier, 12
Grabasch Hermann, Landwirt, Kol. Jädel 9
Gräber Pauline, Arbeiterin, Kol. Jädel

- Grundmann Adolf, 139
 — Anna, Witwe, 72
 — Gertrud, Arbeiterin, 139
 — Karl, Rentner, 11
 Grunert Wilhelm, Arbeiter, 6
 Hahn Hermann, Arbeiter, Kol. Hauffen 2
 — Hermann, Schmied, 115
 — Oswald, Arbeiter, 65
 — Karl, Rentner, Kol. Jäckel 31
 — Richard, Landwirt, 8
 — Rudolf, Arbeiter, Kol. Jäckel 31
 Halm Hildegard, Hausbesitzerin, 20
 Hannig Alfred, Schiffer, Kol. Hauffen 11
 Hantle Martha, 56
 Hartfelder Jakob, Bauer, 129
 Heidenreich Artur, Bauer, 114
 Hein Fritz, Arbeiter, 80
 Heinze Wilhelm, Viehhändler, 94
 Heite Meta, Hausbesitzerin u. Rentnerin, 59
 Hemme Emilie, 108
 — Karl, Schmiedemeister, 108
 — Robert, Schmiedemeister, 6
 — Robert, Landwirt, Kol. Jäckel 15
 — Wilhelm, Landwirt, Kol. Jäckel 6
 Hempe Richard, Bauer, 37
 Hentle Berta, Bäuerin, Kol. Hauffen 9
 — Emil, Arbeiter, 90
 — Fritz, Bauer, Kol. Hauffen 9
 — Meta, Landwirtin, Kol. Hauffen 12
 Hentschel Paul, Arbeiter, 11
 Herbst Anna, Rentnerin, 32
 Hermes Erich, Lehrer, 42
 Hertel Adolf, Landwirt, 95
 Hielscher Klara, 61
 — Kurt, Viehhändler, 100
 — Lina, 80
 Hildt Walli, Rentnerin, 105
 Hiersemann Martha, Witwe, 47
 Hirn Ferdinand, Lehrer, 20
 Hirschfeld Karl, Hausbesitzer, 103
 — Reinhold, Bauer und Bürgermeister, 97
 Hirschmann Paul, Gastwirt, 113
 — Paul, Rentner, 113
 Holzenbecher Hermann, 142
 — Johanna, Rentnerin, 142
 — Reinhold, Arbeiter, 142
 Homuth Konrad, Kutscher, 76
 — Paul, 102
 Horn Fritz, Arbeiter, 94
 Hütter Elisabeth, Rentnerin, 87
 Irmer Margarete, Witwe, 27
 Jäckel Adolf, Rentner, 87
 — Martin, Arbeiter, 76
 — Paul, Arbeiter, 67
 — Pauline, Rentnerin, 6
 — Wilhelm, Arbeiter, 77
 Jasziola Meta, Hausbesitzerin, 99
 Jentsch Anna, Hausbesitzerin, Kol. Jäckel 20
 Joite Berta, Rentnerin, 90
 Jung Pauline, Rentnerin
 Käfer Hermann, Straßenwärter, 57
 — Paul, Arbeiter, 31
 — Pauline, Rentnerin, 31
 Kärger Wilhelm, Müller, 86
 Kala Balzar, Händler, Kol. Jäckel 22
 Karnasch Paul, Fleischermeister, 66
 Kasch Alfred, Gastwirt, Kol. Jäckel 14
 Keil Karl, Arbeiter, 16
 Keiser Gustav, Arbeiter, 118
 Kernle Martin, Tischlermeister, 135
 Kitzlaus Martha, Geschäftsinhaberin, 70
 Kitzler Paul, Friseur, 43
 Kirmöller Karl, Landwirt, 109
 Kleiner Alfred, Arbeiter, 75
 Kleis Heinrich, Arbeiter, 81
 — Jakob, Bauer, 124
 — Philipp, Arbeiter, 19
 — Philipp, Bauer, 111
 Klem Alfred, Arbeiter, 25
 — Berta, Zeitungsträgerin, 106
 — Christiane, Landwirtin, 115
 Klose Friedrich, Hauptlehrer, 40
 Klose Hermann, Arbeiter, Kol. Bogtswalde
 — Richard, Arbeiter, Kol. Jäckel 12
 Klytta Julius, Landwirt, Kol. Jäckel 4
 Knieschewski Gustav, Polizeihauptwachmeister a. D., Kol. Jäckel 17
 Knorr Martha, Arbeiterin, 4
 Koth Ernst, Arbeiter, Kol. Jäckel
 Krause Albert, Arbeiter, Kol. Jäckel 10
 Kretschmer Georg, Mechaniker, Kol. Jäckel 31
 — Hermann, Landwirt, 130
 — Max, Arbeiter, 63
 Kride Karl, Rentner, 34
 — Otto, Arbeiter, 34
 Kriebel Robert, Landwirt, 55
 Koffmane Fritz, Bauer, 134
 — Pauline, Auszüglerin, 134
 Kolenda Walter, Arbeiter, 33
 Komm Charlotte, Kindergärtnerin, 63
 Korfing Paul, Landwirt und Gärtner, 137
 Kühn Erich, Landwirt, 136
 Kurjawa Robert, Rentner, 29
 — Willi, Bäckermeister, Kol. Jäckel 29
 Kusscrow Wilhelm, Rentner, 89
 Laschle Johannes, Arbeiter, 26
 Leple Josef, Arbeiter, 14
 Lichner Karl, Korbmachermeister, 17
 Liersch Olga, Rentnerin, Kol. Jäckel 25
 Liefhaus Klara, Rentnerin, 54
 — Luise, Handarbeits-Untern., 80

Link Heinrich, Arbeiter, 45
 Lontke Daniel, Rentner, Kol. Jädel
 -- Gerhard, Landwirt, Kol. Jädel 39
 -- Wilhelm, Landwirt, Kol. Jädel 39
 Lorenz Adolf, Landarb., Kol. Vogtswalde
 -- Paul, Händler, 75
 Ludwig Meta, Landwirtin, 120
 Majunke Ernst, Rentner, 126
 Mann Johanna, Rentnerin, 6
 Marschall Adolf, Arbeiter, Kol. Haußen 10
 -- Gustav, Arbeiter, Kol. Haußen 10
 Marx Erich, Schiffer, 16
 Matulle Josef, Rentner, 28
 Mende Wilhelm, Stadtförstermeister, 74
 Menzel Juliane, Witwe, 5
 Mikulle Alfred, Landwirt, 84
 -- Maria, Geschäftsinhaberin, 46
 Minkwitz Gerda von, Lehrerin, 40
 Nischke Adolf, Landwirt, 122
 -- Anna, Hausbesitzerin, 30
 -- Fritz I, Arbeiter, 133
 -- Fritz II, Arbeiter, 5
 -- Hermann, Hausbesitzer, 56
 -- Hermann, Sattler, 68
 -- Karl, Arbeiter, 90
 -- Karl, Landwirt, 77
 -- Max, Landwirt, 56
 -- Paul I, Landwirt, 132
 -- Paul II, Rentner, 142
 -- Paul III, Arbeiter, 71
 -- Richard, Arbeiter, 81
 -- Richard, Landwirt, 62
 -- Richard, Landarbeiter, Kol. Vogtswalde
 Möller Willi, Arbeiter, 135
 Mohaupt Ernst, Rentner, 112
 -- Hermann, Bauer, 131
 -- Hermann, Landwirt, 92
 -- Max, Arbeiter, 67
 -- Paul, Arbeiter, Kol. Jädel 67
 Müde Marie, Rentnerin, 57
 Müller Friedrich, Zimmermeister, 101
 -- Max, Zimmermeister, 101
 Nagel Alwin, Arbeiter, 69
 -- Richard, Landarbeiter, Kol. Vogtswald
 Neugebauer Paul, Arbeiter, 76
 Neumann Karl, Messerschmied, 14
 Nitsche Helmut, Arbeiter, 93
 -- Juliane, Rentnerin, Kol. Jädel
 -- Max, Messerschmied, 90
 -- Richard, Arbeiter, Kol. Jädel
 Noack Karl, Stadtrevierförster, Kol. Vogts-
 walde
 Nowak Alfred, Arbeiter, 36
 Ohnesorge Oskar, Korbmacher, Kol. Jädel 37
 Paschwitz Fritz, Arbeiter, 80
 Persigehl Fritz, Arbeiter, 58
 -- Heinrich, Arbeiter, 34
 Pohl Alwin, Rentner, 47
 -- Artur, Rentner, 54
 -- Günter, Arbeiter, 72
 Raake Hermann, Landwirt, 119
 -- Kurt, Arbeiter, 119
 Raczka Albert, Schuhmacher, 49
 -- Marie, Hausbesitzerin, 29

Raczka Otto, Schuhmacher, 29
 Ralcke Alfred, Arbeiter, 75
 Rausch Fritz, Tischler, 48
 Rietschel Kurt, Prov.-Vertreter, 138
 Roßdeutscher Richard, Gastwirt, 107
 Rother Martha, Arbeiterin, 47
 Rudnig Paul, Schneidermeister, 80
 Rudolf Alfred, Messerschmied, 63, *gestorben*
 Schebitz Berta, Rentnerin, 73
 Scheffler Hermann, Zuckerocker, Kol. Jädel 4
 -- Theodor, Wirtschaftsvogt, 23
 -- Wilhelm, Arbeiter, 63
 Scherzer Ernst, Landwirt u. Major (E), 34
 Schlesol Albert, Bauer, Kol. Haußen 4
 -- Bertold, Kol. Haußen 4
 Schmidt Albert, Messerschmiedemeister, 24
 -- Helmut, Messerschmied u. Gem.-Sehr., 15
 -- Karl, Landwirt, 17
 -- Karl, Arbeiter, 33
 -- Klara, Witwe, 24
 -- Martin, Versicherungsinspektor, 64
 -- Max, Messerschmied, 31
 -- Paul, Landwirt, Kol. Haußen 8
 -- Richard, Gastwirt, 64
 -- Wilhelm, Arbeiter, Kol. Jädel 8
 -- Wilhelm, Maurer und Landwirt, Kol.
 Jädel 19
 Schnabel Artur, Fleischbeschauer, 60
 -- Heinrich, Autoverleiher, 60
 Schönsfeld Gottlieb, Arbeiter, 90
 Scholdei Berta, Rentnerin, 12
 Scholz Amalie, Rentnerin
 -- Anna, Rentnerin, 112
 -- Auguste, Rentnerin, 134
 -- Fritz, Arbeiter, 23
 -- Gustav, Arbeiter, 7
 -- Hermann, Arbeiter, 47
 -- Luise, Rentnerin, 32
 -- Paul, Landw., Nachtw. u. Gem.-Vorte, 32
 -- Paul, Maurer, 32
 -- Richard, Arbeiter, 104
 -- Rudolf, Arbeiter, 23
 -- Wanda, Rentnerin, 87
 Schwiedzil Erich, Gärtner, 125
 Seidel Wilhelm, Rentner, Kol. Jädel
 Seiseri Georg, Arbeiter, Kol. Jädel 34
 Stupin Robert, Landarbeiter, 34
 Spichale Erich, Landwirt, 17
 -- Ernst, Rentner, 1
 Staffel Karl, Landwirt, 96
 Stehlil Karl, Landwirt, 98
 Stod Josef, Arbeiter, 6
 -- Wilhelm, Arbeiter
 Terber Hermann, Arbeiter, 52
 Thaler Oskar, Landwirt, 117
 -- Gustav, Rentner, 61
 Than Hermann, Pfarrer, 38
 Thiel Karl, Arbeiter, Kol. Jädel 30
 Thiröl Josef, Landwirt, Niemberg 128
 Thomas Lina, Rentnerin, 116
 Tiegel Viktor, Fabrikant, 121
 -- Wolfgang, Messerschmied, 63
 Tiepe Emma, Händlerin, 28
 Tinzmann Ernst, Landwirt, 52

Tirpitz Walter, Messerschmied
 Trunt Fritz, Arbeiter, Kol. Jädel 21
 Tychsen Heinrich, Pensionär, Kol. Haussen 7
 — Paul, Verleger, Kol. Haussen 7
 Urban Ida, Rentnerin, 36
 Vlered Adolf, Landwirt, Kol. Haussen 1
 — August, Landwirt, 21
 — Hermann, Schmied, 44
 Vogel Anna, Rentnerin, 142
 — August, Arbeiter, 112
 — Fritz, Arbeiter, 124
 Vogt Fritz, Händler, 90
 — Hermann I, Händler, 36
 — Hermann II, Händler, 36
 — Walter, Arbeiter, 80
 Walpert Fritz, Schuhmacher, 45
 Walter Paul, Arbeiter, 63
 — Wilhelm, Wirtschaftsvogt, Kol. Vogts-
 walde
 Wandel Adolf, Stellmacher, 106
 — Gustav, Landwirt, 140
 Wegehaupt Emma, Rentnerin, 95
 Weigelt Selma, Rentnerin, 92
 Weibrauch Ida, Rentnerin, Kol. Jädel 3
 — Max, Arbeiter, Kol. Jädel 3
 Weimann Max, Landwirt, 139
 — Reinhold, Rentner, 139
 Welz Hermann, Besenbinder, 9
 — Hermann, Landwirt, 127
 — Oswald, Arbeiter, 10
 Welzer Wilhelm, Arbeiter, 116
 Wiedemann Agnes, Gesch.-Inhaberin, 47
 — Paul, Maler, 47
 Wieruszewski Paul, Rentner, Kol. Jädel 16
 Wintler Hermann, Bauer, Kol. Haussen 11
 Woide Hermann, Schuhmacher, 124
 Wolf Fritz, Schmiedemeister, 88
 — Kurt, Metallmeister, 34
 Wolff Karl, Rentner, 129
 Wuttig Adolf, Landwirt, 110
 Zappe Karl, Arbeiter, 123
 Zecher Josef, Arbeiter, 72
 — Paul, Arbeiter, 76
 Zeh Wilhelm, Arbeiter, 3
 Zurel Theodor, Arbeiter, 30
 Zwid Fritz, Metallmeister, 31
 — Karl, Arbeiter, 18

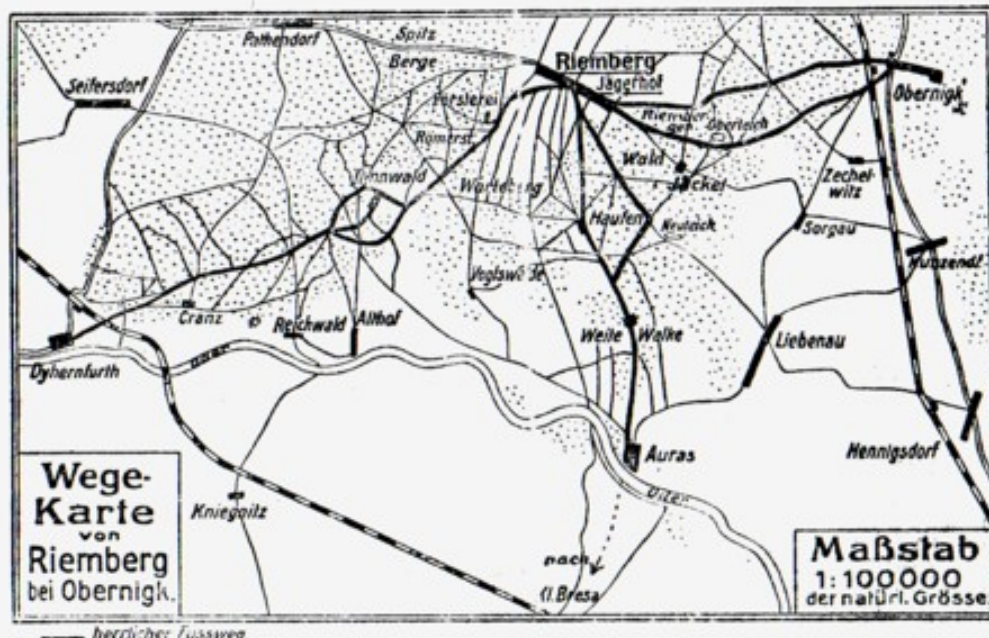
N.-A. Riemberg-Warteberg

Balke Elisabeth, Schwester
 Baumann Hanns, Schwester
 Böhm Eugenie, Schwester
 Christel Emma, Schwester
 Gisel Ida, Schwester
 Gurlitt Ruth, Schwester
 Hartfelder Allothilde, Schwester
 Karpa Lena, Schwester
 Kühn Selma, Schwester
 Meng Ludwig, Lehrer
 Mugler Hans, Wirtschaftler
 Obrikat Martha, Schwester
 Petereit Auguste, Schwester
 Schoible Anni, Schwester
 Schlapa Auguste, Schwester
 Schubert Margarete, Schwester
 Städler Gertrud, Schwester
 Tant Abdi, Schwester
 Thamale Rosa, Schwester
 Winter Elisabeth, Schwester

Schlesiens größte Findlingssteine



Der Römerstein im Riemberger Walde



Δ
 Aufn.
 Prof. Dr. Theodor
 Schube, Breslau.
 Aus "Schlesien.
 Illustrierte Zeitschrift
 für die Pflege heimatl.
 Kultur", 4.Jg.1910,
 S. 113.



Riemberger Schulkinder, Jahrgänge 1921 / 22

unter anderen sind zu erkennen: Gerda Ohnesorge, Erna Bleisch, Richard Bernd, Ursula Hemme, ? Kliem, Georg Hertel, Günter Fassel, Hubert Mikulle, Jorg Gebauer, Menne Joite, Richard Hahn, Herbert Joite, Georg Nagel, Werner Nitschke, Gerhard Mischke, Lotte Keil, Reinhold Hirschfeld, Suse Rudnig, Rudi Hirschmann. Links an der Seite: Hauptlehrer Friedrich Klose. Das Bild überließ uns Heinz Zurek.



Riemberger Schulkinder, Jahrgänge 1926 / 27

von li. nach re.: untere Reihe: Liesbeth Hertel, Herta Mohaupt, Elli Tirpitz, Gertrud Thaler, Elfriede Mischke, Erika Blask. 2. Reihe: ? Birke, ?, ?, Ruth Schwarz, ?, Heinz Brühl, ?, Liesel Kretschmer, Trautel Gornik, ?, Else Jäkel. 3. Reihe: Elli Scholz, Trautel Lichner, Gisela Weigelt, Elsbeth Raczka, Ursel Kolenda, ?, Ulla Linke, Frl. v. Minkwitz, ? Hantke, Ruth Mischke, Lisbeth Zeh. 4. Reihe: Walter Liesaus, ? Hanke, ? Skupin, Günter Pohl. 5. Reihe: ?, Otto Zwick, Erwin Zwick, ?, ?, Kurt Holzenbecher, Herbert Hahn, ? Zwick, Ulli Bursian. 54
 obere Reihe: Herbert Trunt, Gerhard Hemme, Heinz Zurek, Martha Kothe, Willi Krause, Heinz Mischke, ? Mohaupt, Günter Pohl, Gerhard Mischke, Erwin Hahn, ? Hertel.
 Das Bild überließ uns Heinz Zurek.



Pfarrhaus u. Kirche



Kirche

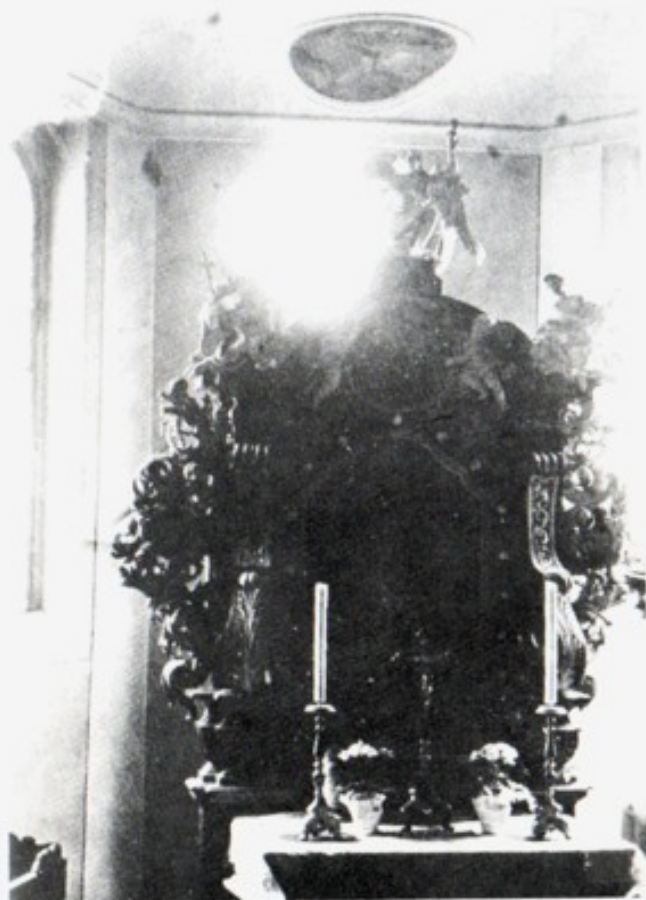
Riemberg, Kr. Wohlau



Schule



Evangelische Kirche und Schule von Riemberg (aus Ansichtspostkarten)



Altar der ev. Kirche zu Riemberg
aus: "Schles. Dorf- und Stadtkirchen"
von Gerhard Hultsch, Düsseldorf 1977.



Schwester Klara Doberan
Gemeindeschwester in Riemberg, Diakonisse vom
Warteberg. Bild eingesandt von Hildegard Wolf.

Riemberg Kr. Wohlau



△ Aus alten Ansichtskarten



△ Ochsespann auf dem Hof von Wilhelm Zeh



Die Bewohner der mit Nummern bezeichneten Häuser sind auf den Seiten 41 bis 45 namentlich aufgeführt !

ZEICHENERKLÄRUNG :

W.W. = Waldweg	B.M. = Burgmühle
F.W. = Feldweg	P.M. = Pietschmühle
R.B. = Roteberg	T.G. = Turngrube
W.B. = Warteburg	R.G. = Roßgarten
Sch. B. = Schinberg	K.W.T. = Kirchweg Tannwald
M.B. = Mühlberg	Spr.H. = Spritzenhaus
H.B. = Hexenberg	W.H. = Wächterhaus
Z.H. = Ziegelei Hempe	St.Gr. = Steingrund
Z.B. = Ziegelei Böhm	

M.T. = Marxteich
Sch. T. = Schloßteich
P. T. = Pavelteich
Sch. T. = Schmidtteich
L.T. = Ludwigteich

NACH HEINZENDORF

Niemberg Kreis Wohlau (Niederschlesien) Dorfplan (ohne Maßstab) Januar 1945

Aus dem Gedächtnis entworfene Skizze des Heimatdorfes Riemberg, Krs. Wohlau / Schlesien
von Felix Schmidt.

